

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

WAHL-SPEZIAL: DAS FORDERN HEILBERUFLER UND KASSEN

Parteien antworten auf Wahlprüfsteine der Zahnärzteschaft

 Gründergeschichten aus
Sachsen-Anhalt:
Agentur Omazing aus Bernburg (S. 46)

ZAHN(KUL)TOUR

DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geht wieder „on tour“:

Freitag, 11. September 2026, in der Talsperre Wendefurth

Inspiriert von der reichen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts, soll der Dialog der Zahnärzteschaft mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und engagierten Menschen aus Sachsen-Anhalt initiiert werden.

In dieser Ausgabe blicken wir hinter die Kulissen der Talsperre Wendefurth und erkunden die mehrere hundert Meter langen Kontrollgänge der Anlage. Für einen Imbiss geht es anschließend weiter in die nahe Harzköhlerei, wo wir mehr über die Geschichte der Holzkohleproduktion im Harz erfahren und eine stärkende Brotzeit zu uns nehmen.

Bitte bis **4. September 2026** per Mail (**sage@zahnärztekammer-sah.de**), Tel. (0391 73939-21) oder Post (Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg) bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt anmelden!

Ich komme gerne!

Name/Anschrift:
Personenanzahl:

– ANMELDUNG –

ZAHN(KUL)TOUR
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

am Freitag, 11.09.2026 ab 16 Uhr
(Treffpunkt Parkplatz Infozentrum, Zufahrt
unmittelbar neben der Bodebrücke)

Talsperre Wendefurth
Am Stausee, 06502 Thale OT Wendefurth

**EINLADUNGEN**

Zahn(kul)tour der ZÄK führt am 11. September 2026 zur Talsperre Wendefurth.....	S. 2
Einladung zur dritten Baumpflanzaktion der Heilberufler im Harz am 09./10. Oktober 2026.....	S. 50

EDITORIAL

Gemeinsam Verantwortung übernehmen – für die Zahnmedizin in Sachsen-Anhalt Von Prof. Dr. Christian Gernhardt.....	S. 5
---	------

WAHL-SPEZIAL

Quo vadis, Sachsen-Anhalt? – ZN-Spezial zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt.....	S. 6
Gemeinsame Erklärung der Heilberufsvertretungen, -verbände und GKVen zur Landtagswahl	S. 7
Wahlprüfsteine der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts	S. 8
„Bevölkerung muss gut versorgt sein“: Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne zieht nach zehn Jahren Bilanz	S. 14

BERUFSSTÄNDISCHES

Schnelle Hilfe für Praxen am Limit: KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt erklärt im Interview die neuen Sicherstellungszuschläge.....	S. 16
Parlamentarischer Abend „Grillen bei Eisenbarth“ im Zeichen der nahen Landtagswahl.....	S. 18

KOLLEGEN

Der Richtige, wenn es ums Geld geht: Stephan Dreihaupt ist im neuen Kammervorstand zuständig für Finanzen	S. 19
---	-------

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Run Germany: Zahnarztpraxis Knapik aus Bad Lauchstädt ist sportlich unterwegs.....	S. 20
Der Tag der Zahngesundheit steht am 25. September 2026 unter dem Motto „Kau dich fit!“	S. 21
Wechsel im Bundesgesundheitsministerium: Der Magdeburger Tino Sorge ist kein Staatssekretär mehr	S. 22

**FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....	S. 23
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....	S. 28

33. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK

Das Programm der 33. Fortbildungstage.....	S. 26
33. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Gebühren & Anmeldung.....	S. 51

BÜCHERSCHRANK

„Von Sachsen-Anhalt in die Welt“: Landeskunde für die Westentasche.....	S. 33
---	-------

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Die Mitglieder der Kammerversammlung: Delegierte der 9. Legislatur vorgestellt	S. 34
Mitgliederreise entführt in 1001 Nacht: ZÄK-Fachexkursion 2027 führt nach Marokko	S. 41
Mitteilungen des AVW der Zahnärztekammer: Chatbot Luise als neue Unterstützung für Mitglieder.....	S. 42

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Im Gespräch für die Zahnmedizin von morgen: Die KZV auf Bildungs- und Karrieremessen 2026.....	S. 43
Hinweise der Abteilung Abrechnung: Zahnersatz-Festzuschüsse, Teil 1: Wiederherstellung von Suprakonstruktionen nach den Befunden 7.3 und 7.4.....	S. 44

SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Die Agentur Omazing aus Bernburg	S. 46
---	-------

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Eine gute Dosis Fantasie ist das beste Mittel	S. 49
--	-------

**Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:**

Die Agentur Omazing aus
Bernburg. Foto: Carolin Krekow

NICHT NUR REAGIEREN, SONDERN MITGESTALTEN

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit der Wahl zum Präsidenten der
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt habe ich
eine Aufgabe übernommen, die mich persönlich
bewegt und die ich mit großem Respekt vor der
Verantwortung antrete. Mein Dank gilt allen
Kolleginnen und Kollegen, die mir ihr Vertrauen
ausgesprochen haben. Dieses Vertrauen ist für
mich keine Selbstverständlichkeit – es ist Auftrag
und Verpflichtung zugleich.*

Namhafte Kollegen verlassen den Vorstand nach Jahrzehnten des Engagements

Die 9. Legislaturperiode der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat begonnen und im Namen des gesamten Vorstands möchte ich mich zunächst bei allen Kolleginnen und Kollegen für die Wahl der Kammerversammlung und die Wahl des Vorstands und der Kammer zugehörigen Gremien Ende Juni für das Vertrauen bedanken. Der neue Vorstand Ihrer Zahnärztekammer ist eine aufgrund des Ausscheidens von Dr. Carsten Hünecke, Dipl.-Stom. Maik Pietsch und Dr. Dirk Wagner eine Mischung aus „alten“ und „neuen“ Mitgliedern. An dieser Stelle mein herzlicher Dank an die „Drei“ für die jahrzehntelange Arbeit und das Engagement für die Zahnmedizin und die gesamte Kollegenschaft.

Die kommenden fünf Jahre werden in unsicheren Zeiten sicherlich spannend und für unsere Zahnärzteschaft von prägender Bedeutung sein. Wir erleben bereits heute einen tiefgreifenden Wandel unseres Berufsstandes: Der demografische Wandel, der zunehmende Fachkräftemangel, wirtschaftlicher Druck auf die Praxen, wachsende Bürokratie und eine immer stärker regulierte Gesundheitsversorgung stellen uns vor große Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnen Digitalisierung, neue Behandlungskonzepte und Künstliche Intelligenz Chancen, die wir aktiv gestalten sollten. Die Zahnärzteschaft darf nicht zum Getriebenen der Gesundheitspolitik werden. Wir sind nicht das Problem, sondern essenzieller Teil der Lösung.



Prof. Dr. Christian Gernhardt

Wir verfügen über Kompetenz, Erfahrung, Verantwortung und sind Meister in Sachen Prävention. Diese Stärke müssen wir auch gegenüber der Politik selbstbewusst vertreten. Denn Zahnmedizin ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsversorgung. Mundgesundheit hat unmittelbare Bedeutung für Lebensqualität und Allgemeingesundheit. Besonders Kinder, ältere Menschen und Menschen in besonderen sozialen Lebenssituationen brauchen unsere Aufmerksamkeit. Wir müssen deshalb stärker vermitteln, welchen gesellschaftlichen Wert unsere tägliche Arbeit besitzt.

Unser Anspruch sollte dabei sein: Wir wollen nicht nur auf Veränderungen reagieren, sondern sie selbst mitgestalten.

Eine der zentralen Aufgaben wird die Sicherung der zahnmedizinischen Versorgung in ganz Sachsen-Anhalt sein. Gerade in einem ländlich geprägten Bundesland müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass auch künftig eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Versorgung gewährleistet bleibt. Dafür brauchen wir junge Zahnärztinnen und Zahnärzte, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und ihre berufliche Zukunft in unserem Land zu sehen. Wir müssen deshalb gemeinsam daran arbeiten, Sachsen-Anhalt für den zahnmedizinischen Nachwuchs in allen Punkten attraktiv zu machen – vom Studium über die Assistenzzeit bis hin zur eigenen Praxis

und den allgemeinen Lebensbedingungen. Allerdings ist eine Zahnarztpraxis weit mehr als die Zahnärztin oder der Zahnarzt. Die Ausbildung und Gewinnung von Zahnmedizinischen Fachangestellten – die Zahlen der vergangenen Jahre gehen zwar in die richtige Richtung – muss auch zukünftig durch attraktive Arbeitsbedingungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten einen wichtigen Platz auf unserer Agenda einnehmen. Dabei sind wir auch auf junge Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern und Ländern angewiesen.

Rasante Entwicklungen der Digitalisierung und KI werden unsere Arbeit verändern.

Ich sehe darin große Chancen, sofern wir die Entwicklung selbstbewusst und mit Augenmaß begleiten. Künstliche Intelligenz kann uns unterstützen, digitale Prozesse können Abläufe vereinfachen und neue Möglichkeiten eröffnen. Aber Technologie darf niemals die persönliche Beziehung zwischen Zahnarzt und Patient ersetzen. Am Ende bleibt Zahnmedizin eine Vertrauensbeziehung zwischen Menschen.

Es wird nur gemeinsam funktionieren

Für mich bedeutet die neue Legislaturperiode deshalb vor allem eines: Gemeinsamkeit. Die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt ist dann stark, wenn wir nicht nur über unsere Unterschiede sprechen, sondern unsere gemeinsamen In-

teressen in Kooperation mit allen Verantwortlichen der Gesundheitsfürsorge – Kassenzahnärztliche Vereinigung, Berufsverbände, Hochschule, Altersversorgungswerke und nicht zuletzt die Vertretungen unserer ärztlichen Kolleginnen und Kollegen – in den Mittelpunkt stellen. Die Kammer soll dabei ein Ort des Austauschs, der Unterstützung und der gemeinsamen Interessenvertretung sein.

Ich möchte in den kommenden fünf Jahren zuhören, miteinander diskutieren und – wo immer möglich – gemeinsam Lösungen entwickeln. Dabei wird es nicht immer möglich sein, alle Erwartungen zu erfüllen. Unser Ziel muss sein, dass wir auch in fünf Jahren sagen können: **Wir haben die Zukunft der Zahnmedizin in Sachsen-Anhalt nicht einfach auf uns zukommen lassen – wir haben sie mitgestaltet. Für eine starke Zahnärzteschaft. Für eine moderne und zukunftsfähige Zahnmedizin. Und vor allem für unsere Patientinnen und Patienten in Sachsen-Anhalt.**

Ihr



Prof. Dr. Christian Gernhardt

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Landtagswahl



QUO VADIS, SACHSEN-ANHALT?

zn-Spezial zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt

Am 6. September 2026 sind Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt: 15 Parteien von A wie Alternative für Deutschland bis V wie Volt sind zugelassen und möchten die Interessen der Bürgerinnen und Bürger des Landes im Parlament vertreten. Es ist eine Wahl mit Signalwirkung: Nicht nur finden in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin zwei Wochen später ebenfalls Landtagswahlen bzw. die Wahl zum Abgeordnetenhaus statt. Außerdem könnte die AfD in einem Bundesland zum ersten Mal stärkste Kraft werden, denn sie liegt einer Umfrage von Infratest Dimap vom Juli 2026 zufolge mit 41 Prozent ganz vorne in der Wählergunst. Die CDU, die den derzeitigen Ministerpräsidenten Sven Schulze stellt, kommt dagegen nur noch auf 24 Prozent. Dann folgt die Linke mit 13 Prozent, die einstige Volkspartei SPD schafft nur noch sieben Prozent und die Grünen schaffen es mit 5 Prozent gerade so ins Parlament, BSW mit 4 und FDP mit 3 Prozent dagegen nicht.

Was bedeutet das für die Heilberufler und speziell die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt? Das können Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten lesen, wo sich die Parteien zur Sicherstellung der Versorgung, Steuern und Bürokratie sowie Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger äußern. Der Öffentlichkeitsausschuss von Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung hat wieder Wahlprüfsteine, also Fragen an die Parteien, zusammengestellt, die Mitte Juni 2026 an die im Landtag vertretenen Fraktionen sowie das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) versandt worden sind. Sie bestehen aus einem Hintergrund und einer Frage und

sollen den Zahnärztinnen und Zahnärzten, ihren Praxisteams, den Zahntechnikern im Land sowie den Angehörigen der Vor genannten Hilfestellung bei ihrer Wahlentscheidung geben. Die Antworten sind in der Reihenfolge der Ergebnisse der zurückliegenden Landtagswahl sortiert.



Um ein Zeichen zu setzen, haben Heilberufsvertretungen, -verbände und gesetzliche Krankenkassen in Sachsen-Anhalt – darunter auch Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt – außerdem im Vorfeld der nahenden Landtagswahl Mitte August eine gemeinsame Erklärung mit dem Titel „Gesundheitsversorgung gemeinsam stärken“ abgegeben. Hier der Wortlaut:

i

WAHL-SPEZIAL IN DEN zn

S. 7: Gemeinsame Erklärung der Heilberufsvertretungen, -verbände und gesetzlichen Krankenkassen in Sachsen-Anhalt zur Landtagswahl

S. 8 – 13: Wahlprüfsteine der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts

S. 14 – 15: Bilanz-Interview mit Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD)

GESUNDHEITSVERSORGUNG GEMEINSAM STÄRKEN

„Sachsen-Anhalt hat ein leistungsfähiges Gesundheitswesen, welches in den vergangenen Jahren erheblichen Belastungen standgehalten hat. Trotz multipler Krisen, demografischer Herausforderungen und wachsender finanzieller Belastungen blieb die Versorgungssicherheit gewährleistet. Tag für Tag sichern tausende engagierte Menschen in Praxen, Apotheken, Kliniken und Pflegeeinrichtungen die medizinische Betreuung der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt. Unterstützt und begleitet werden sie von ihren Heilberufsvertretungen, Interessenverbänden und den gesetzlichen Krankenkassen. Gemeinsam tragen sie Verantwortung für eine flächendeckende, stabile und qualitativ hochwertige Versorgung. Dieses Zusammenspiel bildet das tragende Fundament unseres Gesundheitswesens, das auch unter schwierigen Bedingungen eine verlässliche Versorgung garantiert. Die Menschen in Sachsen-Anhalt können sich darauf verlassen, unabhängig von Herkunft, Wohnort oder sozialem Status Zugang zu medizinischer Versorgung zu erhalten. Gleichzeitig steht das Gesundheitswesen vor erheblichen Herausforderungen.

Fachkräftemangel, Kostensteigerungen, eine alternde Gesellschaft sowie wachsende strukturelle Anforderungen erhöhen den Handlungsdruck. Reformbedarf besteht. Reformen müssen jedoch sachlich, konstruktiv und mit klarem Blick für die Versorgungsrealität gestaltet werden. Nicht zur Disposition stehen die grundlegenden Prinzipien, auf denen das Gesundheitssystem beruht. Als gemeinsame Verantwortungsträger treten wir entschieden ein für:

- **Verantwortungspartnerschaft – statt einseitiger Eingriffe und kurzfristiger politischer Korrekturen:** Die Sicherstellung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung erfordert eine stabile, verlässliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Politik, Heilberufen und Krankenkassen. Nachhaltige Lösungen entstehen nicht durch einseitige oder kurzfristige Eingriffe, sondern durch gemeinsame Verantwortung, fachliche Expertise und realitätsnahe Entscheidungsprozesse.
- **Starke Selbstverwaltung – statt weiterer staatlicher Eingriffe und Schwächung funktionierender Strukturen:** Die Selbstverwaltung auf Landesebene gewährleistet praxisnahe, fachlich fundierte und regional differenzierte Lösungen. Freiberufliche Strukturen und eigenverantwortliche Organisation sind zentrale Voraussetzungen für Versorgungsqualität, Effizienz und Systemstabilität. Staatliche Eingriffe in Kernbereiche der Selbstverwaltung schwächen das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit. Sie beeinträchtigen wettbewerbliche Impulse und erschweren die Entwicklung passgenauer Regelungen aus der Versorgungspraxis heraus.
- **Solidarität – für eine gerechte Gesundheitsversorgung:**

Das Solidarprinzip bildet die zentrale Grundlage der gesetzlichen Krankenversicherung. Es gewährleistet den gleichberechtigten Zugang zu medizinisch notwendigen Leistungen unabhängig von Einkommen, Alter oder individuellem Krankheitsrisiko. Eine gerechte Lastenverteilung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Stabilität und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unseres Gesundheitswesens.

- **Bedarfsgerechte Versorgung – statt Schwächung der Versorgungsstrukturen:** Alle Versicherten haben Anspruch auf eine faire, diskriminierungsfreie und bedarfsgerechte Versorgung. Der Zugang zu gesundheitlichen Leistungen muss unabhängig von Wohnort, Alter, sozialem Status oder individuellen Voraussetzungen gleichwertig gewährleistet werden. Gesundheitsversorgung ist ein zentrales Gut der Daseinsvorsorge und darf niemandem vorenthalten werden. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige Versorgungsstrukturen, die den unterschiedlichen regionalen Bedürfnissen gerecht werden.
- **Weltoffenheit und Vielfalt – ein Schlüssel zur Fachkräftesicherung:** Das Gesundheitswesen in Sachsen-Anhalt wird geprägt von Vielfalt, gegenseitigem Respekt und der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Eine offene und vielfältige Gesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung dafür, Menschen für Berufe im Gesundheitswesen zu gewinnen und dauerhaft zu halten.
- **Verlässliche Rahmenbedingungen – statt politischer Unsicherheit:** Gesundheitsversorgung benötigt Planungssicherheit, Investitionssicherheit und stabile regulatorische Rahmenbedingungen, die im Dialog und im konstruktiven Miteinander aller Beteiligten entwickelt werden. Kurzfristige Richtungswechsel und strukturelle Unsicherheiten gefährden Versorgungsstrukturen und behindern notwendige Modernisierungsprozesse.

Sachsen-Anhalt ist auch im Bereich der Gesundheitsversorgung ein leistungsfähiges und lebenswertes Land. Diese Stärke zu bewahren und zukunftsfest weiterzuentwickeln, ist die gemeinsame Aufgabe von Politik, Heilberufen und Krankenkassen. Dass Heilberufsorganisationen und gesetzliche Krankenkassen diese Erklärung gemeinsam tragen, unterstreicht die besondere Bedeutung dieser Anliegen.

Wir stehen für die Menschen, die Verantwortung in der Gesundheitsversorgung übernehmen – unabhängig davon, ob sie hier geboren wurden, hier leben oder zu uns gekommen sind. Ihre Arbeit verdient Unterstützung, Anerkennung und verlässliche politische Rahmenbedingungen. Diesen Anspruch möchten wir gemeinsam mit der zukünftigen Landesregierung verwirklichen.“

THEMA 1: SICHERSTELLUNG DER VERSORGUNG

Hintergrund: Die zahnärztliche und kieferorthopädische Versorgung in Sachsen-Anhalt ist aufgrund des hohen Altersdurchschnitts der Zahnärzteschaft und des demografischen Wandels trotz Gegenmaßnahmen wie der Einführung einer Landzahnarztquote und der Förderung eines Stipendiums für ein Zahnmedizinstudium im ungarischen Pécs nach wie vor gefährdet – zu viele Studierende verlassen die Uni Halle und das Bundesland wieder.

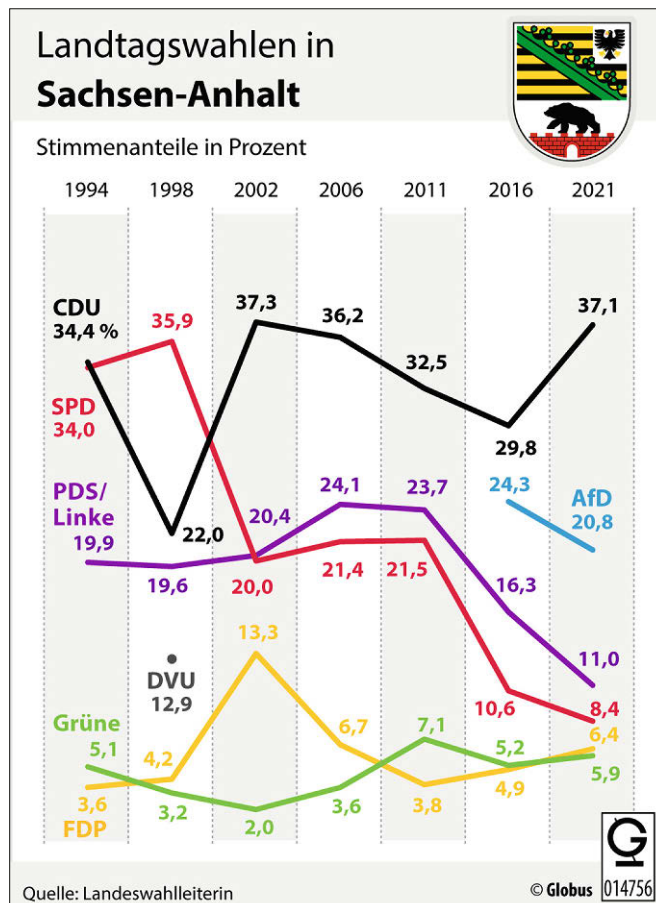
Frage 1a: Wie konkret möchte Ihre Partei den Standort Sachsen-Anhalt für Berufstarter attraktiver machen?

CDU: Wir wollen Sachsen-Anhalt als Lebens- und Arbeitsstandort für junge Menschen stärken. Dazu gehören gute Ausbildungs- und Studienbedingungen, attraktive Arbeitsplätze sowie verlässliche Rahmenbedingungen für den Start ins Berufsleben. Unser Ziel ist es, junge Menschen langfristig für unser Land zu gewinnen.

AfD: Wir teilen die Sorge der Zahnärztekammer: Die Versorgung wird nur gesichert, wenn junge Zahnärzte nach dem Studium hierbleiben und sich niederlassen können. Die Landzahnarztquote und das Pécs-Stipendium sind richtig, reichen aber nicht. Die AfD Sachsen-Anhalt will den Berufseinstieg konkret erleichtern: unbürokratische Niederlassungs- und Investitionshilfen, besonders im ländlichen Raum; stärkere Praxispatenschaften und frühzeitige Bindung an regionale Praxen; Unterstützung der Kommunen bei eigenen Stipendien; weniger Bürokratie und realistische Vorgaben für kleine Praxen. Wer eine Praxis übernimmt oder gründet, darf nicht zuerst an Verwaltung, Kosten und fehlender Planungssicherheit scheitern.

Die Linke: Die Linke will mit einem ganzheitlichen Ansatz die Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern. Im ländlichen Raum unterstützen wir den Ausbau eines verlässlichen Netzes an Schulen und Kitas sowie die Reaktivierung von Bus- und Bahnverbindungen. Administrative Hürden (Zulassungsausschuss, EBM, Telematik, QM) müssen abgebaut werden, damit sich Berufstarter auf die medizinische Arbeit konzentrieren können. Neben der klassischen Niederlassung möchten wir medizinische Versorgungszentren (MVZ) und Polikliniken fördern. Dies ermöglicht Berufseinsteigern ein risikoärmeres Arbeiten im Angestelltenverhältnis mit geregelten Arbeitszeiten. Die aktuellen Bundesreformen gefährden die Standorte weiter. Das Absenken der GKV-Festzuschüsse beim Zahnersatz machen Behandlungen für viele Familien noch teurer. Die neuen G-BA-Vorgaben für Röntgenaufnahmen schränken die Entscheidungsfreiheit der Ärzte ein. Die Einführung von Pauschalen entkoppelt den tatsächlichen Aufwand bei komplizierten Behandlungsfällen.

SPD: In den letzten Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen auf



Bei der zurückliegenden Landtagswahl 2021 war die CDU des damaligen Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff klarer Wahlsieger und konnte sich deutlich von der AfD absetzen. Die Linke und die SPD verloren an Boden, der FDP gelang der Wiedereinzug ins Parlament.

den Weg gebracht, um mehr Zahnmediziner:innen auszubilden und einem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dazu zählen u.a. die Unterstützung der Stipendien an der Universität in Pécs/Ungarn, die Einführung einer Landzahnarztquote (3 Plätze) und eine Erhöhung der Praxisplätze an der MLU. Allerdings bleibt festzustellen, dass sich weiterhin viele junge Absolventinnen und Absolventen (75 %) nach dem Studium entscheiden, Sachsen-Anhalt zu verlassen. Es muss allen Beteiligten und Verantwortlichen gelingen, deutlich zu machen, dass es sich lohnt, im Land zu arbeiten und zu leben – ob in einem Angestelltenverhältnis oder mit eigener Praxis. Wenn es trotz aller Maßnahmen nicht gelingt, dauerhaft mehr Zahnärzte oder Zahnärztinnen für eine flächendeckende Versorgung zu gewinnen, brauchen wir eine Rückkehr zum System der Bedarfzulassung für Zahnärztinnen und Zahnärzte und die Abschaffung der Niederlassungsfreiheit.

Bündnis 90/Grüne: Für Berufstarter sind u. E. Einstiegsmöglichkeiten in den Beruf abseits der eigenen Niederlassung sinnvoll. Das zeigen die hohen Zahlen der neuen Ärzt*innen im System, die im Angestelltenverhältnis ihre Berufslaufbahn beginnen. Kommunale MVZ, Gesundheitszentren u. ä. Einrichtungen können als Zu-

bringer in das Versorgungssystem verstanden werden und diese wollen wir entsprechend stärken.

FDP: Die Sicherung der zahnärztlichen Versorgung beginnt bei der Gewinnung und langfristigen Bindung von Nachwuchs. Die Landzahnarztquote ist dabei ein wichtiger Baustein, der in der vergangenen Legislatur gesetzt wurde. Als FDP haben wir uns frühzeitig für die Einführung einer solchen Quote eingesetzt. Ergänzend wollen wir das Stipendienprogramm für das Zahnmedizinstudium an der ungarischen Universität Pécs fortführen und wenn notwendig regelmäßig weiterentwickeln. Auch regionale Modelle wie die in einzelnen Landkreisen angebotenen Kombi-Stipendien können dazu beitragen, junge Zahnärztinnen und Zahnärzte langfristig an Sachsen-Anhalt zu binden. Darüber hinaus müssen die Rahmenbedingungen für eine Niederlassung attraktiver gemacht werden. Dazu gehören insbesondere weniger Bürokratie, praxisnahe Digitalisierung und innovative Versorgungskonzepte. Gerade im ländlichen Raum wollen wir neue Modelle der Versorgung ermöglichen. Mobile Versorgungsangebote und Facharztbusse können auch in der zahnärztlichen Versorgung dazu beitragen, Versorgung in aktuell unterversorgten Gebieten sicherzustellen. Auch die frühzeitige Erkennung drohender Versorgungslücken ist entscheidend. Dafür muss die Zusammenarbeit von Kommunen, Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Zahnärztekammer funktionieren und ein regelmäßiger Austausch stattfinden.

BSW: Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte ist der Einstieg in den Beruf vor allem dann attraktiv, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehört aus unserer Sicht zunächst weniger Bürokratie und mehr Zeit für die eigentliche Arbeit am Patienten. Außerdem müssen sich Praxisgründungen oder -übernahmen auch wirtschaftlich realistisch darstellen lassen. Gerade im ländlichen Raum braucht es hier gezielte Unterstützung, zum Beispiel durch Förderprogramme oder die Unterstützung kommunaler und kooperativer Versorgungsmodelle. Wichtig ist zudem eine verlässliche Infrastruktur von Kinderbetreuung bis Wohnen, damit sich junge Fachkräfte auch langfristig niederlassen können. Unser Ziel ist es, dass sich der Schritt in die Selbstständigkeit in Sachsen-Anhalt nicht wie ein Risiko anfühlt, sondern wie eine echte Perspektive.

Frage 1b: Planen Sie im Falle einer Regierungsverantwortung, ausländische Studienplätze für Zahnmedizin auch weiterhin zu fördern?

CDU: Die Sicherung des zahnmedizinischen Nachwuchses ist ein wichtiger Baustein für eine gute Versorgung in Sachsen-Anhalt. Wir setzen uns dafür ein, ausreichend qualifizierte Fachkräfte für unser Land zu gewinnen und alle geeigneten Wege zur Nachwuchsgewinnung zu nutzen. Wir sprechen uns klar für die Fortsetzung der Finanzierung der Studienplätze im Ausland durch das Land aus.

AfD: Ausländische Studienplätze können ein sinnvoller Baustein

sein, solange sie klar der Versorgung in Sachsen-Anhalt dienen. Entscheidend ist für uns nicht der Studienort, sondern die verbindliche Rückkehr in die vertragszahnärztliche Versorgung unseres Landes, besonders in ländliche und unterversorgte Regionen. Das Pécs-Modell sollte daher fortgeführt, regelmäßig evaluiert und bei nachweisbarem Erfolg bedarfsgerecht gesichert werden. Zugleich darf dies kein Ersatz für eigene Kapazitäten in Halle sein. Wir wollen beides: mehr Ausbildung im Land und ergänzende Stipendien im Ausland mit klarer Bindung, Qualitätskontrolle und Rückzahlungsverpflichtung bei Vertragsbruch.

Die Linke: Ja. Das bestehende Stipendienprogramm für ungarische Studienplätze soll als Übergangslösung fortgeführt werden. Aus unserer Sicht ist es jedoch nur eine Ergänzung und keine Kernlösung. Unsere Priorität liegt auf einer dauerhaften und deutlichen Aufstockung der regulären Zahnmedizin-Studienplätze direkt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wir fordern, die Zahl der Zahnmedizin-Studienplätze mindestens um die Hälfte bzw. um 20 zusätzliche Plätze zu erhöhen. Berufsstarter sollen direkt in der Region ausgebildet werden, da die Bindung an das Bundesland dann deutlich höher ist.

SPD: Ja. Die Stipendien sind langfristig bis zum Ende des Studiums angelegt. Eine abrupte Einstellung des Förderprogramms wäre ein schlechtes Signal an die Studierenden und wenig verlässliches Handeln.

FDP: Ja, wir wollen das Stipendienprogramm für das Zahnmedizinstudium an der ungarischen Universität Pécs fortführen und weiterentwickeln. Das Programm schafft zusätzliche Studienmöglichkeiten und verbindet diese gleichzeitig mit einer Bindung an Sachsen-Anhalt. Wir sehen dies als einen Baustein, der mit weiteren Maßnahmen dafür sorgen wird, die Versorgung langfristig zu verbessern. In den Landkreisen Altmarkkreis Salzwedel, Mansfeld-Südharz und Burgenlandkreis besteht zudem die Möglichkeit eines Kombi-Stipendiums. Auch solche Möglichkeiten wollen wir als FDP weiter unterstützen. Das Pécs-Programm ist damit für uns eine sinnvolle Ergänzung zur Landzahnarztquote und ein wichtiger Baustein, um zusätzliche Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner für Sachsen-Anhalt zu gewinnen.

Bündnis 90/Grüne: Die Förderung ausländischer Studienplätze ist zu prüfen und bei Bedarf fortzuführen.

BSW: Grundsätzlich geht es aus unserer Sicht darum, den Mangel an Zahnärztinnen und Zahnärzten in Sachsen-Anhalt wirksam zu bekämpfen. Dabei ist entscheidend, dass wir mehr eigene Ausbildungskapazitäten schaffen und den Zugang zum Studium im Land verbessern. Die Förderung von Studienplätzen im Ausland kann dabei nur eine ergänzende Rolle spielen und sollte regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob sie tatsächlich dazu beiträgt, Fachkräfte langfristig in Sachsen-Anhalt zu binden. Wichtiger ist für uns, dass diejenigen, die eine zahnmedizinische Ausbildung

absolvieren, egal ob im Inland oder Ausland, gute Bedingungen für Rückkehr, Anerkennung und insbesondere für eine spätere Niederlassung im Land vorfinden. Nur so lässt sich die Versorgung dauerhaft sichern statt nur kurzfristig Lücken zu füllen

Frage 1c: Zugewanderte Fachkräfte sind für die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt bereits unverzichtbar geworden, sowohl als Behandler als auch als Praxisteam. Was tut Ihre Partei zur Integration dieser Fachkräfte?

CDU: Wir wollen qualifizierte Fachkräfte für Sachsen-Anhalt gewinnen und ihnen gute Perspektiven bieten. Dazu gehören eine zügige Anerkennung von Berufsabschlüssen, weniger Bürokratie und eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt. Wer dauerhaft in Sachsen-Anhalt leben und arbeiten möchte, soll dabei verlässliche Rahmenbedingungen vorfinden.

AfD: Integration heißt für uns: klare Regeln, gleiche Maßstäbe und echte Unterstützung im Alltag. Zugewanderte Zahnärzte und Praxismitarbeiter, die fachlich geeignet sind, zuverlässig arbeiten und unsere Sprache beherrschen, sind willkommen. Wir wollen aber keine Absenkung von Standards. Die AfD hat in Land und Bund wiederholt strengere, transparente Anerkennungsverfahren, belastbare Daten, Sprach- und Fachprüfungen sowie Kenntnisse des deutschen Gesundheitswesens gefordert. Für die Zahnarztpraxen bedeutet das: schnellere, aber saubere Verfahren; verbindliche Fachsprachkurse; Unterstützung bei Praxisabläufen, Abrechnung und Patientenkommunikation. Integration gelingt nicht durch Bürokratie und schöne Worte, sondern durch Qualifikation, Sprache, Verantwortung und Patientensicherheit.

Die Linke: Die größte Hürde für zugewanderte Zahnärzte sind monate- bis jahrelange Wartezeiten auf die Approbationserteilung. Die Linke fordert eine massive personelle Aufstockung des Landesverwaltungsamtes, um Anträge innerhalb fester Fristen (maximal drei Monate) zu bescheiden. Statt ausländischen Fachkräften bei der Dokumentenprüfung Steine in den Weg zu legen, setzen wir uns für transparente, standardisierte Verfahren zur Anerkennung von Studienleistungen ein. Damit zugewanderte Behandler und ZFA die anspruchsvollen zahnmedizinischen Fachsprachprüfungen der Zahnärztekammer zügig bestehen, fordern wir kostenfreie, landesweit angebotene Vorbereitungskurse.

SPD: Das Land ist auf Zuwanderung von medizinischen und Gesundheitsfachkräften aus dem Ausland unbedingt angewiesen. Ohne sie wäre unser Gesundheitssystem nicht so leistungsfähig. Bereits jetzt sind knapp 20% aller Beschäftigten im Gesundheitssystem bzw. Ärzte und Ärztinnen aus dem Ausland. Wir müssen alles dafür tun, dass unser Land Menschen, die bei uns arbeiten und leben wollen, sich willkommen und sicher fühlen. Auf Bundesebene wurde im Mai 2026 das Gesetz zur Beschleunigung der Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsqualifikationen in Heilberufen beschlossen, das es ermöglicht, die Anerkennungs-

verfahren von Ärzten, Zahnärzten, Apothekern und Hebammen zu entbürokratisieren, zu vereinheitlichen und zu digitalisieren. Das Gesetz wird auch positive Auswirkungen auf das Land haben.

FDP: Sachsen-Anhalt wird angesichts des demografischen Wandels auch in Zukunft auf internationale Fachkräfte angewiesen sein. Die FDP will deshalb die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland erleichtern und bürokratische Hürden abbauen. Insbesondere die Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse muss schneller und unbürokratischer erfolgen. Für Gesundheitsberufe setzen wir uns dafür ein, langwierige Anerkennungsverfahren zu verkürzen und das Ablegen der in Deutschland erforderlichen Staatsexamina als Alternative zu langwierigen Anerkennungsverfahren zu ermöglichen. Damit wollen wir sicherstellen, dass qualifizierten Fachkräften ein schnellerer Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt ermöglicht wird und gleichzeitig gewährleisten, dass die erforderlichen fachlichen Standards eingehalten werden.

Bündnis 90/Grüne: Für zugewanderte Fachkräfte ist insbesondere eine ausgeprägte Willkommenskultur entscheidend. Zügige Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse sind harte Faktoren für eine erfolgreiche Integration. Eine positive Grundstimmung, Weltoffenheit und Zugewandtheit sind nicht zu unterschätzende „weiche Faktoren“. Dazu gehört eine Verwaltungskultur, die proaktiv unterstützt und Anmeldung, Kitasuche, Schulbesuch etc. unbürokratisch aktiv begleitet.

BSW: Zugewanderte Fachkräfte sind bereits heute ein wichtiger Teil der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt, sowohl in den Praxen als Behandler als auch in den Teams. Das gilt es realistisch anzuerkennen. Aus unserer Sicht braucht Integration vor allem zwei Dinge, nämlich schnelle und unbürokratische Anerkennung von Qualifikationen auf der einen Seite und verlässliche Unterstützung beim Ankommen im Berufs- und Alltagsleben auf der anderen. Dazu gehören gut erreichbare Sprach- und Fachsprachkurse, klare Zuständigkeiten in den Behörden und weniger lange Verfahren bei Approbation und Berufszulassung. Gleichzeitig müssen Arbeitgeber und Kammern stärker unterstützt werden, damit Integration im Praxisalltag auch tatsächlich gelingt. Unser Ziel ist es, vorhandene Fachkräfte nicht durch Bürokratie zu verlieren, sondern sie schnell und dauerhaft in die Versorgung einzubinden.

THEMA 2: STEUERN UND BÜROKRATIE

Hintergrund: Seit Jahren wird auf Bundes- und Landesebene versprochen, mittelständische Unternehmen und Bürger bei Steuern und Bürokratie zu entlasten – in der Realität ist für viele Zahnarztpraxen eher das Gegenteil der Fall.

Frage 2: Welche konkreten Maßnahmen werden Sie auf Landesebene umsetzen, um Steuer- und Bürokratielasten für Freiberufler

und Mittelständler abzubauen?

CDU: Wer ein Unternehmen führt, sollte seine Zeit nicht mit unnötigem Papierkram verbringen müssen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, Vergabeverfahren einfacher, schneller und digitaler zu machen. Davon profitieren alle Unternehmen, besonders aber kleine und mittlere Betriebe, die es heute oft schwer haben, an öffentliche Aufträge zu kommen. Allerdings gehört es auch zur Wahrheit, dass im Gesundheitssystem selbst ein spürbarer Bürokratieabbau stattfinden muss. Das Land hat bei der Überarbeitung des Landesvergabegesetzes bereits erste Hürden abgebaut. So können Investitionen schneller umgesetzt werden und Kommunen wie Unternehmen kommen zügiger ans Ziel. Bezüglich der Zahnärzteschaft wollen wir uns im Rahmen des Bundesrates dafür einsetzen, dass auch diese Berufsgruppe entsprechend entlastet wird. Dabei spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle, aber sie ist nur sinnvoll, wenn sie auch zu einer tatsächlichen Arbeitsentlastung führt.

AfD: Zahnarztpraxen brauchen keine neuen Formulare, sondern Zeit für Patienten. Auf Landesebene werden wir deshalb jedes neue Gesetz und jede Verordnung mit einem verbindlichen Praxischeck versehen: Was kostet es, wen belastet es, und was wird dafür gestrichen? Unser Ziel ist eine Zwei-für-eins-Regel: Für jede neue Vorgabe müssen zwei alte entfallen. Überlange Verfahren wollen wir durch Genehmigungsfiktionen beenden. Förder- und Verwaltungsverfahren werden digital, einheitlich und mit klaren Fristen gestaltet; bei kleinen Formfehlern darf kein sinnvoller Antrag scheitern.

Die Linke: Die Linke plant auf Landesebene keine Reduzierung von Unternehmenssteuern. Wir fordern stattdessen auf Bundesebene eine Erhöhung des Grundfreibetrags bei der Einkommensteuer, wovon Freiberufler mit geringem oder mittlerem Einkommen direkt profitieren würden. Anträge, Genehmigungen (z. B. für Praxisgründungen) und Fördergelder sollen vollständig digital und über zentrale Behörden an einem Ort abgewickelt werden. Das soll die Bearbeitungszeiten drastisch verkürzen und den Verwaltungsaufwand für Freiberufler minimieren.

SPD: Ja, der Alltag in den Praxen wird von vielen Verwaltungsaufgaben bestimmt und die Zeit fehlt dann für die Patientenversorgung. Uns sind die Vorschläge aus dem Maßnahmenkatalog „Gemeinsam Bürokratie abbauen!“ der BZÄK bekannt. Wir weisen aber darauf hin, dass dies zum großen Teil die Ebene der Selbstverwaltung und der Kassen betrifft und vieles nur auf bundesgesetzlicher Ebene geändert werden kann. Im Koalitionsvertrag Bund wurde folgender Passus vereinbart: „Wir verringern Dokumentationspflichten und Kontrolllichten durch ein Bürokratieentlastungsgesetz im Gesundheitswesen massiv, etablieren eine Vertrauenskultur und stärken die Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Professionen, statt sie mit Bürokratie aus Ge-

setzung und Selbstverwaltung zu lähmen.“ Das werden wir auf Bundesebene unterstützen und begleiten.

FDP: Als FDP wollen wir Bürger und Unternehmen nicht mit immer neuen Steuern und Abgaben belasten, sondern ihnen wieder mehr finanziellen und unternehmerischen Spielraum geben. Für uns gilt deshalb: Steuern senken, Bürokratie abbauen und Unternehmertum stärken. Neue Belastungen lehnen wir ab. Statt die Einnahmeseite immer weiter auszuweiten, müssen zunächst Ausgaben, staatliche Leistungen und bestehende Strukturen auf ihre Notwendigkeit und Wirksamkeit überprüft werden. Die FDP setzt dabei auf Wachstum, Ausgabendisziplin und eine effiziente Verwaltung. Gerade für Freiberufler und mittelständische Unternehmen wollen wir Bürokratie spürbar reduzieren. Berichtspflichten sollen vereinfacht oder, wenn möglich, ganz abgeschafft werden, unnötige Nachweis- und Meldepflichten gestrichen und Genehmigungsverfahren durch verbindliche Fristen für die Verwaltung beschleunigt werden. Verwaltungsverfahren sollen vollständig und durchgängig digital vom Antrag bis zum Bescheid möglich sein. Dabei gilt für uns das Prinzip „Einmal angeben, überall nutzen“. Daten, die der Staat bereits besitzt, sollen nicht mehrfach von Bürgern und Unternehmen abgefragt werden. Zudem sollen bestehende Regelungen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und Bürokratiebelastung überprüft werden. Untergesetzliche Regelungen, die älter als zehn Jahre sind, sollen grundsätzlich auslaufen, sofern ihre weitere Notwendigkeit nicht nachgewiesen wird. Für Zahnarztpraxen bedeutet das konkret: weniger Doppel- und Mehrfachdokumentationen, weniger Papierarbeit, digitale Verwaltungsprozesse und mehr Zeit für die Patienten und dessen Versorgung. Auch bei der Verwendung staatlicher Mittel wollen wir stärker auf Wirkung und Effizienz achten. Sozialleistungen und staatliche Unterstützungsleistungen sollen gezielt dort ankommen, wo sie tatsächlich benötigt werden, und regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. So können staatliche Mittel effizienter eingesetzt und Bürger sowie Beitragszahler entlastet werden.

Bündnis 90/Grüne: Steuerpolitik betrifft die Bundesebene. Zahlreiche Regularien und insbesondere Abrechnungsmodalitäten obliegen der Selbstverwaltung. Wir sehen das Land hier nur in der zweiten Reihe derjenigen, die gute Rahmenbedingungen für Zahnarztpraxen schaffen können. Wir wollen allerdings durch ein Landesprogramm aktiv und unmittelbar die Barrierefreiheit von Arztpraxen fördern. Wir wollen auch Zahnärzte und ihre Landesvertretung in regionale Gesundheitskonferenzen einbinden, um vor Ort regionale Bedarfe und Leistungen zu erfassen und zu entwickeln.

BSW: Bürokratieabbau bedeutet für uns nicht, sinnvolle Regeln abzuschaffen, sondern unnötige Belastungen und Doppelstrukturen zu beseitigen. Gerade Freiberufler und Mittelständler sollen ihre Zeit für ihre Arbeit und ihre Betriebe einsetzen können und nicht für immer neue Formulare, Nachweise und Meldepflichten.

Wir wollen deshalb Verwaltungsverfahren digitaler, einfacher und schneller machen, Genehmigungen beschleunigen und Mehrfachmeldungen an verschiedene Behörden vermeiden. Bürokratieabbau heißt für uns aber auch, Strukturen grundsätzlich zu hinterfragen. Warum brauchen wir beispielsweise eine Vielzahl konkurrierender Krankenkassen mit jeweils eigener Verwaltung, Vorständen und Strukturen? Eine einheitliche Bürgerversicherung würde hier Bürokratie und Verwaltungskosten deutlich reduzieren. Auch das Steuerrecht muss einfacher und mittelstandsfreundlicher werden. Wir wollen Bagatelsteuern abschaffen, Freibeträge bei der Einkommen- und Erbschaftsteuer erhöhen und Kleinunternehmen großzügiger von Umsatz- und Gewerbesteuer entlasten. Langfristig wollen wir die Mehrwertsteuer abschaffen. Als ersten Schritt soll sie mindestens auf Grundnahrungsmittel entfallen. Auch die Grunderwerbsteuer für die erste selbstgenutzte Immobilie wollen wir abschaffen. Wo hierfür Bundesrecht geändert werden muss, soll Sachsen-Anhalt entsprechende Initiativen über den Bundesrat vorantreiben. Denn auch ein Bundesland muss sich nicht damit begnügen, auf Berlin zu zeigen.

THEMA 3: PRÄVENTION UND GESUNDHEIT DER BÜRGER SACHSEN-ANHALTS

Hintergrund: Wie auf der 10. Landesgesundheitskonferenz im vergangenen Jahr berichtet wurde, hat Sachsen-Anhalt beim Erreichen des Gesundheitszieles Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen Fortschritte gemacht. Auch politisch ist einiges passiert, etwa die Verankerung des Zähneputzens im Kita-Bildungsprogramm „Bildung elementar“. Doch noch immer ist das Land von einer Zahngesundheit auf Bundesschnitt entfernt.

Frage 3a: Was wird Ihre Partei gegen das Problem der Polarisierung frühkindlicher Karies im Land unternehmen?

CDU: Die Vermeidung frühkindlicher Karies beginnt mit guter Vorsorge und frühzeitiger Aufklärung. Wir wollen Eltern stärker unterstützen und die Bedeutung von Zahngesundheit bereits im frühen Kindesalter vermitteln. Dazu gehört auch eine gute Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindertageseinrichtungen, Schulen und den Angeboten der Gesundheitsvorsorge. Die Vermittlung von Gesundheitskompetenzen an Kinder und Jugendliche ist zweifelsohne eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

AfD: Frühkindliche Karies ist kein Randproblem, sondern trifft besonders Kinder, die zu Hause zu wenig Anleitung bekommen. Deshalb setzen wir auf frühe, verbindliche und praktische Prävention: tägliches Zähneputzen in Kitas, regelmäßige Gruppenprophylaxe, konsequente zahnärztliche Reihenuntersuchungen und gezielte Intensivprophylaxe dort, wo das Kariesrisiko hoch ist. Die Eltern bleiben in der Verantwortung, müssen aber verständlich erreicht werden. Die AfD-Fraktion hat bereits gesundes, kostenfreies Kita-

und Schulesen gefordert; zahngesunde Ernährung gehört dazu.

Die Linke: Gemeinsam mit dem Netzwerk gegen Kinderarmut fordert Die Linke eine Verankerung des täglichen Zähneputzens im Kinderförderungsgesetz (KiföG). Damit dies umsetzbar ist, brauchen wir eine Verbesserung des Kita-Personalschlüssels. Da Kinder aus armutsgefährdeten Familien seltener eine Zahnarztpraxis aufsuchen, fordern wir die finanzielle und personelle Stärkung des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes in den Gesundheitsämtern. Zahnreihenuntersuchungen müssen flächendeckend stattfinden, um betroffene Kinder frühzeitig zu screenen und an das zahnärztliche Regelsystem anzubinden. Die vom Netzwerk eingebrachte Forderung nach einem Unterrichtsfach „Lebenskompetenzen“ beinhaltet auch die Vermittlung von Gesundheits-, Ernährungs- und Hygienewissen. Das Entstehen von „Nursing-Bottle-Karies“ soll durch kostenlose zuckerfreie Verpflegungsangebote in den Einrichtungen bekämpft werden. Familienhebammen und „Frühe Hilfen“ sollen Eltern über die Folgen mangelnder Zahnhygiene aufklären.

SPD: In den letzten fünf Jahren hat sich der Anteil der Kinder mit einem naturgesunden Gebisszustand erhöht. Dies zeigt, dass die begonnenen Maßnahmen wie die Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen ihre Wirkung entfalten. Mit dem Zahngesundheitspass für Kinder bis 12 Jahre, der bereits in den Geburtskliniken den Eltern übergeben wird, soll sich die Aufmerksamkeit der Eltern für regelmäßige Zahnarztbesuche der Kinder steigern. Die Gesundheitsministerkonferenz hat kürzlich beschlossen, dass die Mund- und Zahngesundheit von Kindern durch eine alltagsintegrierte, strukturierte Prävention in Kitas und Schulen, insbesondere durch tägliches Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpasta verbessert werden soll. Mit der Überarbeitung des verpflichtenden Bildungsprogramms „bildung:elementar“ für die Kitas im Land, wurde das tägliche Zähneputzen aufgenommen. Dies alles sind Maßnahmen, um Kinder bereits früh an Mundgesundheit zu gewöhnen und Karies einzudämmen. Diesen Weg wollen wir fortsetzen.

FDP: Prävention ist von Geburt an wichtig. Dazu zählt auch die zahnmedizinische Prävention, welche entsprechend berücksichtigt werden muss. Der Leistungskatalog umfasst gerade für Kinder bereits einige Untersuchungen, welche dazu beitragen, das Problem frühkindlicher Karies zu verringern. Durch die Aufnahme in das U-Heft werden diese Vorsorgeuntersuchungen weiter gestärkt und bekannter. Weiteren Maßnahmen, welche zu einer besseren Vermittlung von Zahngesundheit und Prävention beitragen, stehen wir offen gegenüber. Dabei müssen Kosten und Nutzen immer abgewägt und bewertet werden.

Bündnis 90/Grüne: Zu den Gesundheitszielen wollen wir direkt nach der Landtagswahl eine Evaluierung und einen Prozess zu ihrer Neuformulierung starten. Bei Bedarf ist das Gesundheitsziel neu zu justieren und programmatisch zu untersetzen. Dabei sind KZV und Zahnärztekammer federführend einzubinden. Unerläss-

lich dafür ist überdies die landesweite Sicherung der Reihenuntersuchung in den Schulen.

BSW: Die Polarisierung frühkindlicher Karies ist aus unserer Sicht vor allem ein Ausdruck sozialer Ungleichheit. Prävention darf deshalb nicht nur vom individuellen Verhalten abhängen, sondern muss dort ansetzen, wo die Lebensbedingungen schwieriger sind. Wir setzen auf eine Stärkung der zahnärztlichen Vorsorge im frühkindlichen Bereich, insbesondere durch engere Zusammenarbeit von Zahnärzten, Kinderärzten, Kitas und Gesundheitsämtern. Aufsuchende Präventionsangebote in Kitas und sozialen Brennpunkten müssen ausgebaut und besser finanziert werden. Gleichzeitig braucht es mehr Aufklärung für Eltern, niedrigschwellige Unterstützungsangebote und eine bessere Erreichbarkeit von Vorsorgeuntersuchungen, gerade im ländlichen Raum. Ziel ist es, Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft frühzeitig zu erreichen und Karies gar nicht erst entstehen zu lassen, statt später aufwändig behandeln zu müssen.

Frage 3b: Wie steht Ihre Partei zur Einführung einer Zuckersteuer?

CDU: Wir sehen eine Zuckersteuer nicht als den richtigen Ansatz. Aus unserer Sicht sind Aufklärung, Prävention und ein bewusster Umgang mit Ernährung der bessere Weg. Gerade bei Kindern ist es wichtig, frühzeitig Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln und Eltern dabei zu unterstützen.

AfD: Eine Zuckersteuer lehnen wir ab. Die AfD-Fraktion hat sich im Bundestag ausdrücklich gegen eine gesonderte Lebensmittelbesteuerung wie Zucker- oder Fleischsteuer ausgesprochen. Auch für Sachsen-Anhalt gilt: Familien, Patienten und Betriebe werden bereits genug belastet; neue Steuern machen Lebensmittel teurer, lösen aber nicht automatisch das Gesundheitsproblem. Gerade Zahngesundheit bei Kindern erreichen wir besser durch frühe Prävention statt durch staatliche Gängelung: tägliches Zähneputzen in Kitas, Gruppenprophylaxe, Elternaufklärung, zahngesunde Kita- und Schulverpflegung sowie klare Kennzeichnung und freiwillige Reduktionsstrategien der Hersteller. Wer Karies verhindern will, muss Verhalten ändern, nicht nur die Preise erhöhen.

Die Linke: Die Linke sieht den übermäßigen Konsum von Zucker aus gesundheitspolitischer Sicht kritisch, hält eine Steuer jedoch für den falschen Weg. Reine Verbrauchssteuern machen Lebensmittel und Getränke pauschal teurer und belasten Menschen mit geringem Einkommen. Verbraucher sollen nicht durch finanzielle Strafen einseitig in die Pflicht genommen und stigmatisiert werden. Stattdessen sollen gesetzliche Obergrenzen für Zucker-, Fett- und Salzgehalt, insbesondere in Fertigprodukten und Getränken, gelten. Die Industrie soll verständliche, farbliche Nährwert-Kennzeichnungen auf der Produktvorderseite angeben. Lebensmittelwerbung für Kinder für ungesunde Softdrinks und Süßwaren sollen verboten werden. Wir fordern den Ausbau

von kostenfreien Trinkbrunnen und die Verpflichtung von Restaurants, kostenlos Leitungswasser bereitzustellen. An Bildungseinrichtungen fordern wir ein Verkaufsverbot für Produkte mit extrem hohem Zucker- und Fettgehalt (z. B. in Schulautomaten).

SPD: Als SPD befürworten wir die Einführung einer Zuckerabgabe als ein Mittel zum Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und als präventive Maßnahme für Karies- sowie Adipositas- und Diabetes-Vorsorge. Die Erfahrungen in anderen Ländern, die eine Zuckersteuer eingeführt haben, sind gut und der Zuckeranteil insbesondere in Getränken hat sich reduziert. Weniger Zucker und gesündere Rezepturen sind eine effektive Maßnahme, um ernährungsbedingte Krankheiten und deren Folgekosten zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

FDP: Die FDP lehnt die Einführung einer Zuckersteuer klar ab. Wir sind der Auffassung, dass eine zusätzliche Steuer die Ursachen von Übergewicht und mangelnder Gesundheits- beziehungsweise Zahngesundheit nicht löst. Statt Menschen durch höhere Preise zu bevormunden und zu belasten, setzen wir auf Aufklärung, Gesundheitsbildung und Eigenverantwortung. Ziel muss es sein, Menschen, dabei insbesondere Kinder und Jugendliche, zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil zu motivieren. Der Staat sollte dabei gute Rahmenbedingungen für Prävention schaffen, statt immer neue erzieherische Verbrauchssteuern einzuführen.

Bündnis 90/Grüne: Die Einführung einer Steuer auf zuckerhaltige Getränke und Kinderlebensmittel begrüßen wir und haben sie im Landtag bereits aktiv gefordert. Die damit eingenommenen Gelder sind direkt für Prävention und Gesundheitsleistungen zu nutzen. Das bisher billige Konservierungs- und Geschmacksmittel Zucker, das nachgewiesenermaßen gesundheitsschädliche Wirkungen hat – insbesondere auf die Zahngesundheit –, ist mit den Kosten zu belegen, die es gesamtgesellschaftlich bewirkt. Hier gilt schlicht das Verursacherprinzip. Überdies zeigt das Beispiel England, dass eine Zuckersteuer faktisch die Verwendung dieses Produkts durch die Lebensmittelindustrie reduziert. Dies hätte dann auch einen Effekt auf die frühkindliche Karies in Sachsen-Anhalt.

BSW: Eine pauschale Zuckersteuer halten wir nicht für den richtigen Ansatz. Gesundheitspolitik sollte nicht über zusätzliche Abgaben oder Verbote funktionieren, sondern über wirksame Prävention und Aufklärung. Stattdessen setzen wir auf bessere gesundheitliche Bildung bereits in Kitas und Schulen sowie auf verständliche Kennzeichnung von Lebensmitteln, damit Verbraucher informierte Entscheidungen treffen können. Wichtig ist außerdem, dass insbesondere Kinder frühzeitig durch Präventionsprogramme erreicht werden und gesunde Ernährung im Alltag leichter zugänglich wird – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Eine reine Steuerpolitik würde aus unserer Sicht vor allem Menschen mit niedrigerem Einkommen belasten, ohne das Problem der Fehlernährung nachhaltig zu lösen.

„BEVÖLKERUNG MUSS GUT VERSORGT SEIN“

Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne zieht nach zwei Amtszeiten Bilanz

Petra Grimm-Benne (SPD) ist seit einer Dekade Gesundheitsministerin von Sachsen-Anhalt. Ärzte- und Zahnärzteschaft haben mit der 64-Jährigen über ihre Bilanz, notwendige Reformen und die Versorgungslage in Sachsen-Anhalt gesprochen.

Frau Ministerin, Ihre zweite Legislaturperiode als Gesundheitsministerin neigt sich dem Ende: Welche gesundheitspolitischen Entscheidungen erachten Sie als besonders wirkungsvoll für die Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt? Und welche Projekte hätten Sie gerne anders umgesetzt?

Im Januar 2025 konnte das Gesundheitskabinett ein umfassendes Maßnahmenpaket mit 100 Punkten beschließen, um dem Mangel an Ärztinnen und Ärzten entgegenzuwirken. Das gelingt nicht allein, sondern nur im Schulterschluss mit Vertretern der Ärzte- und Zahnärzteschaft, der Krankenkassen, der Krankenhäuser und der beiden Universitätskliniken sowie der kommunalen Spitzenverbände. Für diese Zusammenarbeit bin ich sehr dankbar. Mit einer Kombination aus Nachwuchsförderung, attraktiven Arbeitsbedingungen und langfristiger regionaler Bindung wollen wir mehr Medizinerinnen und Mediziner für unser Land begeistern. Neben den bereits bestehenden Landarzt- und Amtsarztquoten sorgten wir ganz konkret für die Einführung einer Landzahnarztquote. Während die Ärzteschaft und das Gesundheitsministerium Sachsen-Anhalt immer eng zusammenstanden, hätte ich mir diesen Geist der Kooperation auch vom Bund gewünscht. Die Art und Weise, wie wenig der Bund bei der Krankenhausreform die Interessen der Länder berücksichtigt, sehe ich kritisch. Angesichts der GKV-Reform sage ich: Krankenhäuser und Ärzteschaft brauchen nicht noch mehr Verunsicherung, sondern Stabilität und Planungssicherheit.

Gab es Entscheidungen, bei denen Sie nachträglich das Gefühl hatten, dass die praktische Umsetzung für die Ärzteschaft schwieriger war als erwartet?

Bei der elektronischen Patientenakte hätten wir uns eine reibungsfreiere Einführung gewünscht.

Es gab in den zurückliegenden zehn Jahren nicht nur Sonnenschein: Zuletzt wurden Ihnen schleppende Prozesse bei der Krankenhausreform vorgeworfen. Haben Ihre Kritiker Recht?

Von Anfang an war klar: Wir sind abhängig von den Bundesrefor-



Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) ist seit zehn Jahren im Amt – Zeit für eine Bilanz. **Foto: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt**

men. Das Gesundheitsministerium Sachsen-Anhalt hat im April 2025 und damit als eines der ersten Länder mit der kooperativen Planung mit den Krankenhäusern begonnen. Aktuell prüft der Medizinische Dienst (MD) die Strukturvoraussetzungen der Leistungsgruppen an den Krankenhäusern. Nach Vorlage der Prüfergebnisse werden diese mit dem von der Planungsbehörde ermittelten Versorgungsbedarf abgeglichen und, je nach Resultat, verschiedene Planungsszenarien analysiert. Im Ergebnis entsteht so der Entwurf für einen neuen Krankenhausplan, dem der Krankenhausplanungsausschuss zustimmen muss. Das Verfahren mündet in der Zuweisung von Leistungsgruppen an die Krankenhausstandorte. Damit all das funktioniert, haben wir in der Junisitzung das Krankenhausgesetz im Landtag verabschiedet. Ziel bleibt eine flächendeckende, qualitativ hochwertige und zugleich wirtschaftlich tragfähige Krankenhausversorgung in Sachsen-Anhalt.

Wie sehen Sie die langfristige Zukunft der ländlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt, insbesondere vor dem Hintergrund ärztlicher Bedarfsplanung?

Sachsen-Anhalt braucht bis zum Jahr 2035 fast 5.000 (Fach)-Ärztinnen und -Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte. Dieser Herausforderung stellen wir uns. Die Menschen müssen auch in dünn besiedelten Gebieten gut versorgt sein. Gleichzeitig sollen Krankenhäuser wirtschaftlich arbeiten und sich, im Sinne einer gestuften Versorgung, weiter spezialisieren. An diesem Spagat arbeiten wir in enger Abstimmung mit den betreffenden Einrichtungen.

Die Perspektiven praktizierender Ärztinnen und Ärzte zur politischen Entscheidungsfindung sind wertvoll, dem stimmen Sie sicher zu: Können Sie ein Beispiel nennen, in dem der Austausch mit Ärzteschaft oder medizinischen Verbänden Ihre Entscheidung maßgeblich beeinflusst hat?

Ohne die Expertise der Ärzteschaft und ihrer Verbände – namentlich der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt – wäre beispielsweise das telemedizinische Projekt TEAS in Salzwedel nicht denkbar gewesen. Medizinische Fachkräfte übernehmen die Betreuung der Patientinnen und Patienten und führen die notwendigen Messungen durch. Augenärztinnen und Augenärzte können die übermittelten Daten ortsunabhängig und zeitversetzt auswerten und Diagnosen stellen. Ziel ist es, Augenärztinnen und Augenärzte zu entlasten, Wege für Patientinnen und Patienten zu verkürzen und die augenärztliche Versorgung nachhaltig zu stärken.

Und noch ein Klassiker: Wenn Sie auf zwei Amtszeiten zurückblicken, welche Entscheidung würden Sie aus heutiger Sicht unbedingt genauso treffen, und welche vielleicht nicht?

Über diesen Weg konnten wir bereits mehr als 130 zukünftige Landärztinnen und Landärzte für die ländlichen Regionen in Sachsen-Anhalt verpflichten – das ist ein klarer Erfolg. Die Corona-Zeit bedeutete großen Entscheidungsdruck, der im Interesse des Gesundheitsschutzes für viele Menschen enorme Freiheits Einschränkungen bedeutete. Das Sperren von Kinderspielplätzen ist mit dem Wissen von heute ein Fehler gewesen.

Wie sehen Sie die aktuelle Versorgungssituation und was muss in Zukunft angegangen werden?

Die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt ist mit einem Durchschnittsalter von über 48 Jahren die älteste in Deutschland. Der Anteil der über 65-Jährigen ist zwischen 2000 und 2024 von 18 auf 28 Prozent gestiegen. Im Jahr 2050 könnte jeder dritte Einwohner 65 Jahre und älter sein. Auf diese Realität müssen wir uns in der Präventionsarbeit, Gesundheitsversorgung und im pflegerischen Bereich einstellen. Wir müssen telemedizinische Angebote ausbauen, die Kolleginnen und Kollegen von Bürokratie entlasten und dafür sorgen, dass sich die Ärzteschaft mit voller Kraft auf die schweren Krankheitsfälle konzentrieren kann. Anders als einige Bundespolitiker erachte ich die telefonische Krankschreibung als ein sinnvolles Instrument, um überfüllte Praxen zu verhindern, Ansteckungen zu vermeiden und das Gesundheitssystem zu entlasten. Und noch ein weiteres Thema liegt mir sehr am Herzen: Nach Angaben der KVSA und der Ärztekammer beträgt der hiesige Anteil ausländischer Ärztinnen und Ärzte unter den berufstätigen Ärztinnen und Ärzten 18,55 Prozent. Ohne internationale Ärztinnen und Ärzte wäre die medizinische Versorgung in Sachsen-Anhalt nicht aufrechtzuerhalten. Unser Land muss weltoffen bleiben, sonst machen ausländische Fachkräfte einen großen Bogen um Sachsen-Anhalt. Ein Land, das sich abschottet, verliert die Menschen, auf die es angewiesen ist.

Die Verbesserung der Zahngesundheit der Bevölkerung Sachsen-Anhalts ist eines der Gesundheitsziele des Landes. Auf der 10. Landesgesundheitskonferenz wurden hierzu erfreuliche Fortschritte berichtet. Wenn Sie auf die vergangenen zehn Jahre zurückblicken: Welche strukturellen Veränderungen wurden in

dieser Hinsicht erreicht und wie belastbar sind diese Fortschritte angesichts einer älter werdenden Bevölkerung?

Im Land setzt sich die positive Entwicklung der Zahngesundheit bei Kindern fort. Die Auswertungen unserer Gesundheitsämter im Land belegen, dass sich die Zahl der Drei- bis Sechsjährigen mit naturgesundem Gebisszustand erhöht hat. Gleichzeitig gibt es mehr Dreijährige, deren Gebiss keine Karies aufweist. Bei den Sechsjährigen hat sich der Anteil mit naturgesundem Gebiss von 48 auf 58 Prozent erhöht. Eine wichtige Erkenntnis dabei: Es besteht nachweislich ein Zusammenhang zwischen Zahngesundheit von Kindern und dem sozialen Status, also Bildung und Erwerbstätigkeit im Elternhaus. Hier dürfen wir bei passgenauen Präventionsangeboten – unabhängig vom Portemonnaie der Familien – nicht nachlassen. Die gesundheitliche Chancengleichheit sollte weiterhin im Fokus stehen.

Mit der Einführung der Landzahnarztquote und landesfinanzierten Studienplätzen wurden neue Instrumente zur Nachwuchsgewinnung geschaffen. Welche konkreten Erwartungen verbinden Sie mit diesen Maßnahmen?

Die Einführung der Landzahnarztquote und der Studienplätze im europäischen Ausland sind wichtige Instrumente, die das Land und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt gemeinsam entwickelt haben. Mit dem Zahnarztgesetz sichern wir eine wohnortnahe zahnärztliche Versorgung und stärken ländliche Regionen. Das ist ein wichtiger Schritt, um Versorgungslücken zu schließen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Im Laufe dieser Legislaturperiode ist in Sachsen-Anhalt eine enge Kooperation zwischen Land, Universität und zahnärztlicher Selbstverwaltung bei der Gewinnung von Zahnärztinnen und Zahnärzten entstanden. Dieses Modell gilt bundesweit als Besonderheit. Wie bewerten Sie diesen Prozess rückblickend und könnte die Zusammenarbeit noch weiterentwickelt werden?

Gute Ideen entstehen nur in den seltensten Fällen im stillen Kämmerlein. Der vertrauensvolle Dialog war ein Erfolgsfaktor dafür, dass Ideen geboren wurden, die in der Praxis funktionieren, für Entlastung sorgen und zugleich politischen Rückhalt erfahren. Wir sollten weiter darauf bauen, unterschiedliche Perspektiven zu verknüpfen und weitere Partner einzubauen, damit das gemeinsame Ziel – eine gute zahnärztliche Versorgung und eine weitere Entlastung der Kolleginnen und Kollegen – erreicht wird.

PETRA GRIMM-BENNE ...



... wurde 1962 in Wuppertal geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die Fachanwältin für Verwaltungsrecht trat 1988 in die SPD ein und war kommunal sowie als Abgeordnete im Landtag (2002–2016) aktiv. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff berief sie 2016 als Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration.

SCHNELLE HILFE FÜR PRAXEN AM LIMIT

Interview mit KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt zu neuen Sicherstellungszuschlägen

Herr Dr. Schmidt, der Landesausschuss von Krankenkassen und Zahnärzten hat aktuell eine konkrete Regelung zur Umsetzung von Sicherstellungszuschlägen beschlossen. Was sagt das über die Leistungsfähigkeit der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen aus?

Aus meiner Sicht zeigt der Konsens über die Sicherstellungszuschläge eindrucksvoll, warum die gemeinsame Selbstverwaltung ein tragendes Prinzip unseres Gesundheitswesens ist. Im Landesausschuss kommen unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Perspektiven zusammen: die Krankenkassen, die Kassenzahnärztliche Vereinigung, unparteiische Mitglieder und Patientenvertreter. Jeder Beteiligte verfolgt eigene Schwerpunkte und Interessen. Gerade deshalb sind die Beratungen nicht immer einfach. Der erzielte Konsens zu den Sicherstellungszuschlägen zeigt aber, dass die Selbstverwaltung in der Lage ist, solche unterschiedlichen Sichtweisen zusammenzuführen und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Die KZV Sachsen-Anhalt beschäftigt sich seit Jahren mit Fragen der Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung. Welche Entwicklungen beobachten Sie aktuell?

Wir erleben seit Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel in der zahnärztlichen Versorgung. Viele Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber erreichen das Rentenalter, finden aber keine Nachfolge für ihre Praxen. Die Zahl der zu versorgenden Patientinnen und Patienten ist hingegen weitgehend konstant geblieben. Die Versorgung konzentriert sich daher auf immer weniger Praxen und die Belastungen für die Praxisteams steigen weiter an. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten heute bereits an ihrer Kapazitätsgrenze.

Ein schwerwiegender Faktor stellt insbesondere die Versorgung ungeplanter Schmerzpatienten dar. Sie müssen kurzfristig behandelt werden, lassen sich aber naturgemäß nicht in bestehende Terminstrukturen integrieren. Für unsere Praxen bedeutet jeder zusätzliche Schmerzpatient einen erheblichen zeitlichen, organisatorischen und personellen Mehraufwand. Die Behandlung muss häufig unmittelbar erfolgen – unabhängig davon, wie stark die Praxis bereits ausgelastet ist oder wie dicht der Terminplan gefüllt ist. Die Praxen wollen ihrem Versorgungsauftrag



Dr. Jochen Schmidt ist Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt. Foto: KZV LSA

selbstverständlich gerecht werden. Wenn jedoch immer mehr ungeplante Behandlungen zusätzlich übernommen werden müssen, stoßen viele Teams an ihre Belastungsgrenzen. Genau an dieser Stelle setzen die Sicherstellungszuschläge an: Sie sollen die besonderen Belastungen anerkennen, wirtschaftliche Nachteile teilweise ausgleichen und dazu beitragen, die Versorgung vor Ort langfristig zu stabilisieren.

Kassenzahnärztliche Vereinigungen können Sicherstellungszuschläge bereits seit Inkrafttreten des Terminservice- und Versorgungsgesetzes im Jahr 2019 nutzen. Warum hat sich Sachsen-Anhalt erst jetzt für die Einführung dieses Instruments entschieden?

Man darf nicht vergessen, dass die Sicherstellungszuschläge nur ein Baustein innerhalb einer deutlich größeren Strategie zur Sicherung der zahnärztlichen Versorgung sind. Wir beschäftigen uns seit vielen Jahren mit dieser Herausforderung. Bereits 2020 haben wir als erste KZV Deutschlands einen Strukturfonds eingerichtet. Es folgten Förder- und Stipendienprogramme, die Kooperation mit dem Land zur Einführung der Landzahnarztquote und zur Schaffung zusätzlicher Studienplätze sowie zahlreiche weitere Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsbindung. Auch über die Einführung von Sicherstellungszuschlägen beraten die Partner der Selbstverwaltung bereits seit längerer Zeit. Der Gesetzgeber hat den Selbstverwaltungspartnern bewusst die Aufgabe übertragen, tragfähige regionale Lösungen zu entwickeln. Dafür brauchte es nicht nur belastbare Erkenntnisse über die tatsächliche Versorgungssituation, sondern als

grundlegende Voraussetzung die Feststellung entsprechender Versorgungsbedarfe durch den Landesausschuss, die Etablierung eines Strukturfonds zur Finanzierung solcher Zuschläge und ein gemeinsames Verständnis zwischen Krankenkassen und Zahnärzten, wo und wie ein solches Instrument sinnvoll eingesetzt werden kann. Genau darüber haben Krankenkassen und Zahnärzteschaft im Landesausschuss intensiv beraten. Das hat Zeit gekostet, war aber notwendig. Die nun konsentierten und vom Landesausschuss beschlossene Regelung ergänzt unsere Sicherstellungsstrategie um einen weiteren wichtigen Baustein. Während viele unserer bisherigen Maßnahmen darauf ausgerichtet sind, die Versorgung von morgen zu sichern, richten sich die Sicherstellungszuschläge an die Praxen, die die Versorgung bereits heute unter zunehmend schwierigen Bedingungen aufrechterhalten und dabei besondere Belastungen schultern.

Der Gesetzgeber hat die konkrete Ausgestaltung von Sicherstellungszuschlägen bewusst den Partnern der Selbstverwaltung überlassen. Welche Ansätze und Modelle wurden im Verlauf der Beratungen diskutiert?

Wir haben unterschiedliche Modelle geprüft. Dabei ging es beispielsweise um die Frage, welche Leistungen überhaupt gefördert werden sollen, wie eine Förderung möglichst zielgenau ausgestaltet werden kann und wie sich zusätzlicher Verwaltungsaufwand vermeiden lässt. Andere Bundesländer haben sich beispielsweise für standort- oder fachgruppenbezogene Förderansätze entschieden. Uns war wichtig, ein Instrument zu entwickeln, das möglichst unmittelbar an die tatsächlichen Herausforderungen in den Praxen anknüpft. Deshalb haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt, wo die Belastungen im Versorgungsalltag besonders deutlich sichtbar werden. Vor diesem Hintergrund haben wir uns gemeinsam mit den Krankenkassen für einen Ansatz entschieden, der unmittelbar an dieser konkreten Versorgungsrealität ansetzt. Die Sicherstellungszuschläge werden daher nicht pauschal für einen Praxisstandort gezahlt, sondern knüpfen an eine tatsächlich erbrachte zusätzliche Versorgungsleistung an. Das macht die Regelung aus unserer Sicht besonders zielgerichtet, nachvollziehbar und praxisnah.

Können Sie kurz erläutern, wie die Regelung in Sachsen-Anhalt konkret umgesetzt wird?

Die Regelung richtet sich an Praxen in Regionen, für die eine drohende Unterversorgung festgestellt wurde. Das sind derzeit der Landkreis Börde, das Jerichower Land und der Altmarkkreis Salzwedel. Zuschlagsfähig sind Behandlungen ungeplanter Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten, die ohne Termin mit akuten Beschwerden in die Praxis kommen und noch am selben Tag versorgt werden müssen. Die Praxen melden die entsprechenden Fallzahlen über ein elektronisches Portal. Die Berechnung der Zuschläge erfolgt automatisiert durch die KZV. Dadurch halten wir den Verwaltungsaufwand für die Praxen möglichst gering. Die Kolleginnen und Kollegen müssen weder

komplizierte Berechnungen vornehmen noch umfangreiche Antragsverfahren durchlaufen. Uns war bei der Ausgestaltung wichtig, die Regelung so einfach und praxisnah wie möglich zu halten. Gleichzeitig ist sie transparent und nachvollziehbar aufgebaut. Für alle Detailfragen haben wir ein ausführliches FAQ erarbeitet, das die Anspruchsvoraussetzungen, das Meldeverfahren, die Berechnung der Zuschläge und die Ansprechpartner in der KZV verständlich erläutert.

Die Gespräche zur Ausgestaltung der Sicherstellungszuschläge haben sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Welche Punkte waren besonders schwierig?

Die Herausforderung bestand darin, eine Regelung zu finden, die sowohl wirksam als auch praktikabel ist. Die Krankenkassen haben verständlicherweise darauf gepocht, dass die Förderung zielgerichtet eingesetzt wird. Unser Anliegen war es, die tatsächlichen Belastungen der Praxen abzubilden und gleichzeitig unnötige Bürokratie zu vermeiden.

Ist die nun beschlossene Regelung aus Ihrer Sicht die ideale Lösung oder eher ein tragfähiger Kompromiss?

Wir werden weder den demografischen Wandel noch den Fachkräftemangel mit einem einzelnen Instrument lösen können. Auch die Sicherstellungszuschläge sind kein Allheilmittel, aber sie sind ein weiterer sinnvoller und wichtiger Baustein. Insofern würde ich die beschlossene Regelung als einen gelungenen Kompromiss bezeichnen. Sie ist das Ergebnis intensiver Beratungen zwischen den Partnern der Selbstverwaltung und verbindet die Interessen einer zielgerichteten Förderung mit den praktischen Anforderungen des Versorgungsalltags. Genau das macht sie aus meiner Sicht zu einer guten Lösung.

Hat die in Sachsen-Anhalt gefundene Lösung aus Ihrer Sicht Vorbildcharakter für andere Bundesländer und andere Bereiche der Selbstverwaltung?

Jedes Bundesland hat seine eigenen Versorgungsstrukturen und Herausforderungen. Dennoch glaube ich, dass unser Ansatz auch für andere Regionen interessant sein kann, vor allem, weil wir uns bewusst gegen eine pauschale Ausschüttung von Fördermitteln entschieden haben. Die Sicherstellungszuschläge werden nicht allein deshalb gezahlt, weil sich eine Praxis in einer bestimmten Region befindet. Sie knüpfen vielmehr an eine tatsächlich erbrachte zusätzliche Versorgungsleistung an. Dadurch ist die Förderung zielgerichtet, nachvollziehbar und eng mit dem tatsächlichen Versorgungsaufwand verbunden. Vorbildcharakter hat aus meiner Sicht aber noch ein weiterer Aspekt. Wir konnten zeigen, dass die gemeinsame Selbstverwaltung handlungsfähig ist. Krankenkassen, Zahnärzteschaft und Landesausschuss haben über einen längeren Zeitraum intensiv beraten, unterschiedliche Interessen zusammengeführt und am Ende eine tragfähige Lösung entwickelt. Das ist gerade in Zeiten zunehmender staatlicher Detailsteuerung ein wichtiges Signal.

SPIELRÄUME IM LAND KREATIV NUTZEN

Parlamentarischer Abend im Zeichen der bevorstehenden Landtagswahl

Die Sonne verfinsterte sich am Abend des 12. August 2026 – doch es war (hoffentlich) kein schlechtes Omen für die Heilberufler Sachsen-Anhalts, sondern die partielle Sonnenfinsternis, die auch die Gäste des Parlamentarischen Abends „Grillen bei Eisenbarth“ von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt in den Bann zog. Unter die Vertreter aus Heilberufen, Selbstverwaltung und Politik hatten sich zur Kontaktpflege seitens der Zahnärzteschaft der Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Dr. Jochen Schmidt, KZV-Politikreferent Dr. Hans-Jörg Willer, der neue Vizepräsident der Zahnärztekammer Dr. Matthias Richter und der ehemalige Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke sowie Kammergeschäftsführerin Christina Glaser unter die Gäste gemischt.

KVSA-Vorstandsvorsitzender Dr. Jörg Böhme stellte eingangs die positiven Entwicklungen auf Landesebene – etwa die boomende Landarztquote, Pilotprojekte in der Telemedizin und den Paradigmenwechsel bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen dank der jährlichen Herzwoche – den Neuigkeiten von der Bundesebene gegenüber. Allein das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz entziehe der Medizin des Landes jährlich 60 Millionen Euro zusätzlich zu den ohnehin nicht vergüteten Leistungen in Höhe von 80 Millionen Euro, so Dr. Böhme. Die Praxen müssten wirtschaftlich bleiben, was zu längeren Wartezeiten für Patienten führe und so die Versorgung gefährde. Die Absenkung des Honorars für Psychotherapeuten um 4,5 % sei angesichts des hohen Versorgungsbedarfs unverständlich, auch die Reform der Notfallversorgung sei realitätsfern, weil weder personell noch finanziell umsetzbar, warnte der Vorstandsvorsitzende der KVSA. Ärztekammer-Präsident Prof. Uwe Ebmeyer ergänzte, viele Gesetze aus der Bundespolitik gingen an der Realität eines Flächenlandes vorbei. In Sachsen-Anhalt gehe es deshalb darum, die verbliebenen Spielräume kreativ auszunutzen und junge Menschen für einen Verbleib in der Region zu begeistern. Sachsen-Anhalt könne Krise und Innovation, betonte er und warnte davor, die Hand an Selbstverwaltung und Versorgungswerke zu legen.

Politische Grußworte kamen – per Videobotschaft – von Ministerpräsident Sven Schulze, vom Landtagspräsidenten Dr.



KV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jörg Böhme und Ärztekammerpräsident Prof. Uwe Ebmeyer begrüßten die Vertreter aus Politik, Heilberufen und Selbstverwaltung beim Parlamentarischen Abend.



Der neue Vizepräsident der Zahnärztekammer, Dr. Matthias Richter, und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt im Austausch.

Fotos: Andreas Stein

Gunnar Schellenberger und der Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne. Die Erstgenannten dankten den Heilberuflern für ihr Engagement bei der Versorgung der alternden Bevölkerung Sachsen-Anhalts. Sozialdemokratin Grimm-Benne sagte im Beisein ihrer Ministerkolleginnen Lydia Hüskens (FDP) und Franziska Weidinger (CDU), etwa mit Blick auf das telemedizinische Modellprojekt für Augenheilkunde der KV in Salzwedel, der ländliche Raum sei nicht entkoppelt und das Land tue, was es könne, um die Versorgung zu verbessern.

DER RICHTIGE, WENN ES UMS GELD GEHT

*Zahnarzt Stephan Dreihaupt ist im neuen
Kammervorstand für Finanzen zuständig*

„Ich habe mal eine Wahlperiode pausiert“, sagt Zahnarzt Stephan Dreihaupt aus Tangerhütte (Landkreis Stendal). „Aber das heißt nicht, dass ich mich nicht in der Zahnärztekammer engagiert habe“, fügt er an. „Jetzt nach der Kammerversammlung bin ich wieder voll dabei“, hebt der Altmärker hervor. Er gilt in der Zahnärzteschaft des Landes als profunder Kenner, wenn es ums Geld geht. War er doch über Jahre Mitglied des Finanzausschusses der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalts und leitete ihn zeitweilig sogar. Als die Kammerversammlung kürzlich für die neunte Legislaturperiode ihre Vorstände und Ausschussmitglieder wählte, die ehrenamtlich die Interessen von mehr als 2.500 Zahnärztinnen und Zahnärzten im Land vertreten sollen, schenken seine zahnärztlichen Kollegen erneut Stephan Dreihaupt ihr Vertrauen. Nicht nur, dass er den Finanzausschuss, zu dem auch Tilman Giehler und Dr. Jochen Schmidt gehören, leitet, ihn wählten die Delegierten der Kammerversammlung auch zum Mitglied des Vorstandes. „Man hat mich gefragt, ob ich dort Verantwortung übernehmen würde.“ Dort vertritt er, wen wundert es, das Referat Finanzen. Mit den Neuwahlen hätte sich der Vorstand etwas verjüngt, nachdem die Hälfte der sechs Vorstandsmitglieder nicht wieder kandidierte.

Stephan Dreihaupt ist sich sicher, dass ihn und seine Mitstreiter in ihrer Wahlperiode bis 2031 die GOZ, die Gebührenordnung für Zahnärzte, ziemlich beschäftigen wird. „Seit Jahren versuchen wir, die private Gebührenordnung an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. In wohl keiner Branche werden wie bei den Zahnärzten Leistungen auf dem Niveau von 1988 berechnet.“

„Jetzt geht es darum, sich als Vorstand möglichst schnell in die neuen Aufgaben einzuarbeiten. Schließlich dreht es sich um unsere Selbstverwaltung, um Leistungen, die bezahlt werden müssen, um die Weiterbildung der Kollegen und viele andere Dinge.“

Der „Landzahnarzt“ mit Jahrgang 1974, der in Halle (Saale) studiert hat, erlebt immer wieder, wie kritisch die Versorgungssituation auf dem flachen Land ist. Mit seiner Frau Stephanie



Der Altmärker Stephan Dreihaupt ist neues Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und kümmert sich als Referent um den Bereich Finanzen. Foto: Uwe Kraus

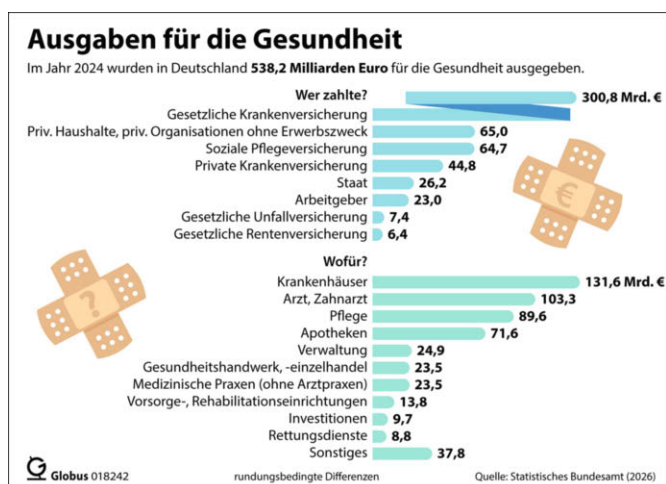
Kehrer unterhält er eine überörtliche Gemeinschaftspraxis, sie behandelt im Ortsteil Grieben, er im Zentrum der Kleinstadt. Sie decken dabei fast den gesamten Kanon der modernen Stomatologie ab. Ihr „Notdienstgebiet“ reicht dagegen bis Havelberg und Arendsee und an die Elbe hinter Seehausen in der Altmark. „Es verschärft unsere Situation, dass sich das Nachwuchsproblem in Sachsen-Anhalt weiter verstärkt. Kollegen hören auf, und sie finden keine Nachfolger. Dadurch müssen die verbliebenen Zahnärztinnen und Zahnärzte das alles abfangen.“ Stephan Dreihaupt schaut dabei nicht allein auf die Behandler, sondern auch auf die Helferinnen, die genauso fehlen. „Vor zehn oder 15 Jahren gab es noch reichlich Bewerbungen, heute fällt es schwer, ZFA zu finden.“ So nennt es das Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer des Landes einen Glücksgriff, dass er eine seiner Auszubildenden, die ihren Abschluss mit einer Eins gemacht hat, in der Praxis halten konnte. „Sie beginnt nun ihre Weiterbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin.“

Als Eltern von vier Kindern freuen sich Stephanie Kehrer und ihr Mann, dass ihre Große, die in die zehnte Klasse geht, schon mal Interesse geäußert hat, in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten. Kein Wunder, reicht doch der „Zahnarzt-Stammbaum“ ihrer Familie über mehrere Generationen zurück. Und Stephan Dreihaupts Vater Dr. Frank Dreihaupt hat als Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt von 1991 bis 2016 die Körperschaft nach der Wende aufgebaut und entscheidend geprägt.

Uwe Kraus

538,2 MILLIARDEN EURO FÜR DIE DEUTSCHE GESUNDHEIT

Wiesbaden (PM/EB). Im Jahr 2024 betrugen die Gesundheitsausgaben in Deutschland 538,2 Mrd. Euro. Das waren rund 6.444 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben damit um 7,6 % gestiegen. Mit 259,4 Mrd. Euro entfiel fast die Hälfte der Ausgaben auf ambulante Einrichtungen, darunter 103,3 Mrd. Euro in Arzt- und Zahnarztpraxen und 71,6 Mrd. Euro in Apotheken. Die Ausgaben der stationären und teilstationären Einrichtungen summierten sich auf 197,7 Mrd. Euro. Mit 131,6 Milliarden Euro waren die Krankenhäuser am kostenintensivsten. Finanziert wurden die Gesundheitsausgaben vor allem von den gesetzlichen Krankenkassen. Sie trugen 300,8 Mrd. Euro oder 55,9 % der Gesamtkosten. Privat mussten 65 Mrd. Euro aufgebracht werden, etwa für Arzneimittel oder Zuzahlungen.



PROF. UWE EBMAYER BLEIBT AN DER SPITZE DER ÄRZTEKAMMER

Magdeburg (PM/EB). Prof. Dr. med. Uwe Ebmeyer bleibt Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt (ÄKSA). Die Delegierten der Kammerversammlung wählten ihn am 27. Juni 2026 einstimmig erneut, er steht damit für die kommenden fünf Jahre der 9. Legislatur an der Spitze der ÄKSA. „Mein Wunsch und Ziel ist es, den Ärztinnen und Ärzten Sachsen-Anhalts in Land und Bund eine laute Stimme zu verleihen, egal ob sie nun Klinik-, Fach- oder Hausärzte sind. Nur im konstruktiven Miteinander wird es uns gelingen, künftigen Veränderungen zu begegnen und sie zu meistern. Freiberuflichkeit ist mir ein hohes Gut – ebenso ein für alle attraktives Gesundheitswesen, das uns wieder Zeit und Fokus lässt für das, was wirklich zählt – die Versorgung der Menschen in unserem Land“, so der wiedergewählte Präsident. Prof. Ebmeyer (62) ist seit 2011 Mitglied der Kammerversammlung sowie des Vorstands, seit 2021 ist er Präsident. Der gebürtige Calbenser ist als leitender Oberarzt und stellv. Klinikdirektor der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie in Magdeburg tätig. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Thomas Dörner mit 31 Stimmen gewählt. Der 50-jährige Allgemeinmediziner ist mit seiner Praxis in Teutschenthal ansässig und blickt auf mittlerweile zehn Jahre Mitgliedschaft in Kammerversammlung und Vorstand zurück. Die Ärztekammer vertritt 14.000 Ärztinnen und Ärzte in Sachsen-Anhalt.



Prof. Uwe Ebmeyer

RUN GERMANY: ZAHNARZTPRAXIS KNAPIK IST SPORTLICH UNTERWEGS

Bad Lauchstädt (ZN). Man kann wohl sagen, es läuft für die Zahnarztpraxis von Dipl.-Stom. Annette und Dipl.-Stom. Joachim Knapik in Bad Lauchstädt (Saalekreis). Das gesamte Praxisteam hat an Deutschlands größtem digitalen Firmenlauf „Run Germany“ teilgenommen, für den in der März-Ausgabe der ZN auf Initiative der KZV Sachsen-Anhalt eine Anzeige samt Rabattgutschein zu finden war. Zehn Wochen lang konnten Teams beim Walken oder Laufen, im Team oder gemeinsam, Kilometer sammeln und außerdem unter dem Namen „The Walking Dentists“ bei einer Sonderwertung für Sachsen-Anhalts Zahnärzteschaft teilnehmen. Wie Joachim Knapik den ZN mitteilte, habe die Challenge in der Praxis voll gezündet. „Unser Team hat das selbst gesteckte Ziel von 1.500 Kilometern erreicht und einen guten Platz im Mittelfeld der Teilnehmer belegt. Das musste natürlich auch intern mit einer Siegerehrung gefeiert werden“, so Joachim Knapik.



Eine tolle teambildende Maßnahme: Das Team der Praxis Knapik aus Bad Lauchstädt hat bei Run Germany mitgemacht. Foto: Praxis Knapik

TAG DER ZAHN- GESUNDHEIT: KAU DICH FIT!

*Tag der Zahngesundheit am 25. September
2026 betont Bedeutung des Kauens*

Berlin (PM/EB). Kauen gehört zu den alltäglichsten Dingen, die wir tun, und erhält vielleicht aus diesem Grund nicht die Beachtung, die es eigentlich verdient. Dabei ist die uneingeschränkte und schmerzfreie Kaufähigkeit eine der Säulen, auf denen unser Wohlbefinden ruht – jeden Tag, ein Leben lang. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Kau dich fit!“ weist der Tag der Zahngesundheit 2026 auf diesen wichtigen Zusammenhang hin. Kauen wirkt sich auf vielfältige Weise positiv auf den Körper aus: Es unterstützt die Mundgesundheit durch das regelmäßige Training der Kiefermuskulatur. Indem wir unser Essen bereits im Mund zerkleinern und mit Speichel vermischen, fördern wir gleichzeitig Verdauung und Nährstoffaufnahme. Gute Kaufähigkeit unterstützt bei Kleinkindern die Sprachbildung und trägt im Alter zum Erhalt der kognitiven Fähigkeiten bei. Studienerkenntnisse deuten darauf hin, dass Kauen die Hirndurchblutung steigert. Darüber hinaus gibt es Hinweise aus experimentellen und epidemiologischen Studien, dass eine eingeschränkte Kaufunktion mit einem erhöhten Demenzrisiko assoziiert sein könnte.

Lebenslange gute Kaufähigkeit hängt nicht nur davon ab, wie man isst, sondern auch, was man isst. Seit Jahren gibt es ei-



Kauaktive Nahrung wie frisches Gemüse stützt vielfach die (Zahn-) Gesundheit, und das schon in jungen Jahren. Foto: ProDente e.V.

nen negativen Trend hin zum Konsum stark verarbeiteter, oft zu weicher Lebensmittel, säurehaltiger Getränke und Snacks wie Riegel und Chips sowie zu überhöhtem Zuckerkonsum. Zuckerreiche Ernährung fördert die Entstehung von Karies und begünstigt Entzündungen des Zahnfleisches, während säurehaltige Getränke Zahnerosionen verstärken. Der Zahnhalteapparat kann durch weiche, wenig kauintensive Lebensmittel nachhaltig Schaden nehmen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig die lebenslange Förderung der Mund- und Zahngesundheit ist, unterstreicht Dr. Romy Ermler MBA, Präsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), anlässlich des diesjährigen Aktionstags: „Richtig zubeißen können bringt so viel für die Gesundheit. Ernährung und Kauen verdienen deshalb mehr Aufmerksamkeit.“ www.tagderzahngesundheit.de

ZFA-QUEREINSTEIGER: VIERTE RUNDE STARTET AM 01.10.2026

Magdeburg (Zn). Am 1. Oktober startet bei der Fit-Bildungs-GmbH in Magdeburg die vierte Auflage der zweijährigen Quereinsteiger-Ausbildung zum / zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Das Angebot richtet sich speziell an lebens- und berufserfahrene Sachsen-Anhalter, die unter Umständen bereits als Hilfskräfte in Zahnarztpraxen tätig sind und sich entsprechend qualifizieren möchten, um z. B. Röntgen und die Aufbereitung von Medizinprodukten selbstständig durchführen zu können. Für Praxen und Quereinsteiger lohnt sich das gleich doppelt, denn die Ausbildungskosten werden gefördert. Die theoretische Ausbildung findet teils online und teils in Präsenz statt, und zwar dienstags und freitags, wie Thomas Konnopka von der Fit mitteilte.

1.400

Krankenhausbehandlungen pro Jahr bedingt durch Hitze und Sonnenlicht zählte das Statistische Bundesamt (Destatis) im Durchschnitt in den Jahren 2004 bis 2024. Als direkte Todesursache lässt sich Hitze mit 21 Fällen in diesem Zeitraum allerdings selten feststellen. Sehr hohe Temperaturen lassen die Sterblichkeit in Kombination mit Vorerkrankungen jedoch insgesamt steigen, in heißen Sommerwochen um mehr als 20 % über den Vergleichswerten der Vorjahre – zuletzt betraf dies eine Juliwoche im Jahr 2022. (PM/EB)

WECHSEL AN DER SPITZE DES BMG

Magdeburger Gesundheitsexperte Tino Sorge (CDU) ist kein Staatssekretär mehr

Berlin/Magdeburg (Zn). Kabinettsumbildung mit Folgen: Nina Warken (CDU) wurde am 29. Juli 2026 zur Chefin des Bundeskanzleramts berufen und ist damit nach knapp 14 Monaten nicht mehr Bundesgesundheitsministerin im Kabinett von Bundeskanzler Friedrich Merz. Ihre Nachfolge trat der bisherige CDU-Generalsekretär Dr. Carsten Linnemann an. Deshalb verlor auch der Magdeburger Gesundheitsexperte Tino Sorge seine Stelle als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium (BMG). Seine Nachfolgerin ist Christiane Schenderlein, vorher Staatsministerin für Sport und Ehrenamt im Kanzleramt. Der 51-Jährige, der seit 2013 im Bundestag sitzt und zu dem die Heilberufler aus Sachsen-Anhalt und auch die Zahnärzteschaft einen engen Draht pflegten, hatte den Vorgang in der Folge scharf kritisiert. Sorge schrieb auf der Social Media-Plattform X, dass es kein Geheimnis sei, dass



Tino Sorge

er seine Arbeit an dieser zentralen Schaltstelle der Gesundheitspolitik gerne fortgesetzt hätte. Es bleibe zu hoffen, dass diese Entscheidung einer übergeordneten Logik folge, die größer sei als die Summe einzelner Personalentscheidungen. Vertreter der Landes-CDU hatten die Entscheidung auch mit Blick auf den laufenden Landtagswahlkampf deutlich kritisiert.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) gratulierte Dr. Carsten Linnemann zur Übernahme des Amtes des Bundesministers für Gesundheit und dankte Nina Warken für die Zusammenarbeit. Man wolle den konstruktiven Dialog mit dem BMG fortsetzen. Aus Sicht der Zahnärzteschaft kommt es nun darauf an, Eigenverantwortung zu stärken, freiberufliche Strukturen zu festigen, unnötige Bürokratie konsequent abzubauen und die Prävention als gesundheitspolitisches Leitprinzip weiter auszubauen sowie die wirtschaftliche Grundlage der Praxen zu sichern. Auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) wünschte Dr. Carsten Linnemann viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe und dankte Nina Warken für die gute Zusammenarbeit. Mit dem Wechsel an der Spitze des BMG verbindet die KZBV die Erwartung, dass der begonnene Reformprozess zur Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung im engen Dialog mit der Selbstverwaltung auf Augenhöhe weitergeführt wird.

MEDIZINER UND MALEREI LÄDT ZUR VERNISSAGE NACH BERNBURG EIN

Bernburg (Saale) / Halle (Saale) (Zn). Von der Elbe geht es an die Saale: Die Organisatoren der traditionsreichen Kunstreihe „Mediziner & Malerei“ laden alle Interessierten zur Vernissage der 22. Ausstellung am 3. September 2026 nach Bernburg ein. Los geht es um 13 Uhr im Rathaus III, Schlossgartenstraße 16. Insgesamt präsentieren 33 Kolleginnen und Kollegen verschiedener medizinischer Fachgebiete Werke, teilten Dipl.-Stom. Marianne Rademacher und Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz mit. Aus Kapazitätsgründen findet die Präsentation der Kunstwerke an vier verschiedenen Orten statt, darum erfolgt die Vernissage in Form eines Rundgangs vom Rathaus über die Wilhelmstraße 5 und das Amtsgericht zum Carl-Maria-von-Weber-Theater. Insgesamt werden die Werke bis zum 10. Februar 2027 zu sehen sein. Vor zwei Jahren waren die Bilder der im Hobby kreativ tätigen Heilberufler in der 21. Auflage im Elbfoyer des MDR-Landesfunkhauses in Magdeburg zu sehen und hatten viel Zuspruch erfahren. Die Wurzeln der Ausstellungsreihe reichen bis hinein in die DDR-Zeit, denn 1988 hatte das Ehepaar Dr. Brigitte und Dr. Peter Erdmenger aus Köthen (Anhalt) die Interessengemeinschaft „Mediziner und Malerei“ ins Leben gerufen und über drei Jahrzehnte geführt.

Bernburg (Saale) Eine Stadt. Vier Orte.

Mediziner & Malerei XXII



03. September 2026 bis 10. Februar 2027

Der Ausstellungskatalog der 22. Ausgabe von „Mediziner & Malerei“ zeigt das Schloss Bernburg. **Repro: MuM**

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

September bis November 2026

ZAHNERHALTUNG IN EINER ALTERNDEN BEVÖLKERUNG – HERAUSFORDERUNGEN UND MODERNE LÖSUNGSANSÄTZE

Kurs-Nr.: ZA 2026-007 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 02.09.2026 von 15.30 Uhr bis 20 Uhr im
Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Sebastian Paris, Berlin

Kursgebühr: 190 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-022 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 25.09.2026 von 14 bis 19 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

ALLGEMEINMEDIZINISCHE UND ZAHNÄRZTLICHE NOTFÄLLE

Kurs-Nr.: ZA 2026-020 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 04.09.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Frank Halling, Fulda

Kursgebühr: 180 Euro p. P.

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2026-023 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 26.09.2026 von 9 bis 16 Uhr im Mühlen-
hotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-021 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 05.09.2026 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.



ZÄK AM ABEND: KOMPLEXE FRONTZAHN- RESTAURATIONEN MIT KOMPOSITEN – VON A WIE ADHÄSIV VERANKERT BIS Z WIE ZAHNUMFORMUNG

Kurs-Nr.: ZA 2026-09 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 29.09.2026 von 18.30
bis 20 Uhr

Referentin: Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs, Hannover

Kursgebühr: Kurspaket = 299 Euro für 9 Vorträge (Sept.
2026 bis Juni 2027), Einzelvorträge jeweils 59 Euro

TRAUMATOLOGIE IM MILCH- UND WECHSELGEBISS

Kurs-Nr.: ZA 2026-009 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 12.09.2026 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dr. Susann Hertel, Dresden

Kursgebühr: 290 Euro p. P.

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2026-038 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 07.10.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke,
Christina Glaser (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro p. P.

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM – MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2026-025 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 10.10.2026 von 9 bis 14.30 Uhr in der Praxis Dr. Lautner

Referenten: Prof. A.W. Eckert /Dr. M. Lautner, Halle (Saale)

Kursgebühr: 160 Euro ZA, 130 Euro ZFA, 250 Euro Team (1 ZA/1 ZFA je 125 Euro)



„Zahnärztekammer am Abend“
2026/2027

ZÄK AM ABEND: MODERNE NICHT-CHIRURGISCHE PAR-THERAPIE – SPAGAT ZWISCHEN EFP-LEITLINIE UND GKV-KASSEN-RICHTLINIE ODER ALLES EASY?

Kurs-Nr.: ZA 2026-10 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 27.10.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referent: Dr. Markus Bechtold, Düsseldorf

Kursgebühr: Kurspaket = 299 Euro für 8 Vorträge (Sept. 2026 bis Juni 2027), Einzelvorträge jeweils 59 Euro

KONFLIKTE IM TEAM – KONSTRUKTIV UND NACHHALTIG LÖSEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2026-026 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 06.11.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Davidenko, Potsdam

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2026-027 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.11.2026 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2026-028 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 07.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Achat Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

KOMPAKTKURS KINDERZAHNMEDIZIN FÜR DEN FAMILIENZAHNARZT

Kurs-Nr.: ZA 2026-029 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 07.11.2026 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Prof. Dr. Jan Kühnisch, München

Kursgebühr: 330 Euro p. P.

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2026-036 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 11.11.2026 von 15 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Chris Gebauer, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro p. P.

SIMPL(E)Y PERFECT – EIN PRAXISTAUGLICHES IMPLANTATKONZEPT NACH DEM MOTTO „KEEP IT SIMPLE“

Kurs-Nr.: ZA 2026-010 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 12.11.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Alexander Müller, Ingolstadt

Kursgebühr: 170 Euro p. P.

QUALITÄTSMANAGEMENT I – EIN „LEBENDIGES“ QM STEHT NICHT IM SCHRANK! (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2026-031 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 13.11.2026 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Nadine Schildknecht, Grebenstein

Kursgebühr: 210 Euro p. P.

QUALITÄTSMANAGEMENT II – PRAXISHYGIENE (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2026-032 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 14.11.2026 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Nadine Schildknecht, Grebenstein

Kursgebühr: 270 Euro p. P.

REVITALISIERUNG IN DER PRAXIS: BIOLOGISCHE ENDODONTIE VERSTEHEN UND ANWENDEN

Kurs-Nr.: ZA 2026-034 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 27.11.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

PERFORMANCE IM FOKUS – EINE EINFÜHRUNG IN DIE MODERNE SPORTZAHNMEDIZIN

Kurs-Nr.: ZA 2026-012 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 14.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Stavros Avgerinos, Oberhausen

Kursgebühr: 300 Euro p. P.

DAS RISIKO MIT DEM RISIKO – ALLGEMEIN- MEDIZINISCHE ASPEKTE ERKENNEN, BEWERTEN UND SICHER HANDELN

Kurs-Nr.: ZA 2026-015 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 28.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Göttingen

Kursgebühr: 280 Euro p. P.



SCHMERZFREIE ZAHNMEDIZIN? MODERNE ANSÄTZE ZUR BEHANDLUNG VON SCHMERZEN IM ZAHNÄRZTLICHEN ALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2026-11 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 24.11.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referentin: Dr. Diana Heimes, Mainz

Kursgebühr: Kurspaket = 299 Euro für 7 Vorträge (Sept. 2026 bis Juni 2027), Einzelvorträge jeweils 59 Euro

KRANIOMANDIBULÄRE DYSFUNKTIONEN – DIAGNOSTIK FÜR DIE ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2026-033 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 27.11.2026 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Oliver Schierz, Rostock

Kursgebühr: 200 Euro p. P.

DIE GANZE ZAHNMEDIZIN AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

33. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt und wissenschaftliche Leitung)

Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Präsident der DGZMK)

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTINNEN/ZAHNÄRZTE

FREITAG, 18. SEPTEMBER 2026

VORTRÄGE

- 9 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch das Präsidium der ZÄK S.-A.
- 9.15 Uhr Eröffnung der 33. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt durch das Präsidium der ZÄK S.-A.
- 9.45 - 10 Uhr Einführung in das Thema:
apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 10 - 10.45 Uhr Komplexe knöcherne Augmentation – was ist state of the Art?
V 1 Prof. Dr. Dr. Eik Schiegnitz, Wiesbaden

10.45 bis 11.15 Uhr Kaffeepause

- 11.15 - 12 Uhr Was gibt es Neues in der Implantatprothetik? Ein Update
V 2 Prof. Dr. Florian Beuer, Berlin

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.30 Uhr Was macht ein Zahnmediziner in der Rechtsmedizin oder was der Zahnarzt von der forensischen Medizin wissen sollte
Festvortrag Prof. Dr. Rüdiger Lessig, Halle (Saale)

- 14.30 - 15.15 Uhr Von schwer zu einfach – ästhetisch rekonstruktive Therapie des Abrasionsgebisses
V 3 Prof. Dr. Jan Güth, München

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

- 15.45 - 16.30 Uhr Alignertherapie – geht das ohne kieferorthopädische Kenntnisse?
V 4 Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Regensburg

- 16.30 - 17.15 Uhr Was braucht es an Medikamenten in der Endodontie?
V 5 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

- 14.30 - 16.30 Uhr Die größte Herausforderung sitzt nicht in Ihrem Wartezimmer
S 1 Claudia Davidenko, Potsdam

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER 2026

VORTRÄGE

- 09 - 9.45 Uhr Mukogingivale Chirurgie in der Parodontologie – von der Indikation bis zur praktischen Durchführung und Nachsorge
V 6 Prof. Dr. Henrik Dommisch, Berlin

- 09.45 - 10.30 Uhr Keramikimplantate für eine optimierte Rot-Weiß-Ästhetik
V 7 Prof. Dr. Robert Sader, Frankfurt

10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 11.45 Uhr Im Jahr 2 n. A. (nach dem Amalgamverbot): Alles anders?
V 8 Prof. Dr. Roland Frankenberger, Marburg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.15 Uhr Das zerknirschte Kind – Bruxismus im Kindesalter
V 9 Prof. Dr. Christian Hirsch, Leipzig

- 14.15 - 15 Uhr Psychosomatik – immer noch ein Tabuthema?
V 10 Prof. Dr. Anne Wolowski, Münster

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

- 15.30 - 16.15 Uhr Wurzelspitzenresektion vs. Endodontische Chirurgie – eine historische Betrachtung erfolgsabhängiger Faktoren
V 11 Dr. Bijan Vahedi, Augsburg

- 16.15 - 17 Uhr Diagnose CMD – gehts auch genauer? Einblicke in die DC-CMS
V 12 Dr. Daniel Weber, Marburg

- ab 17 Uhr Schlusswort der 33. Fortbildungstage
Präsidium der ZÄK Sachsen-Anhalt

Die DGZMK/APW und der Deutsche Zahnärztetag sind zu Gast in Wernigerode.

DIE GANZE ZAHNMEDIZIN AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

› 33. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt und wissenschaftliche Leitung)

Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Präsident der DGZMK)

› FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR DAS PRAXISPERSONAL

FREITAG, 18. SEPTEMBER 2026

VORTRÄGE

10.30 - 12 Uhr Aufklärung statt Rechtfertigung: Erste Hilfe bei Erstattungsschwierigkeiten
HV 1 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 - 14.30 Uhr Die endodontische Assistenz
HV 2 Dr. Bijan Vahedi, Augsburg

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 - 16 Uhr Auch das noch! Der/die nervt schon wieder!
HV 3 Prof. Dr. Anne Wolowski, Münster
16 - 17 Uhr Das perfekte Provisorium – eine Visitenkarte der Zahnarztpraxis
HV 4 Prof. Dr. Jan Güth, München

GANZTAGSSEMINAR

10 - 17 Uhr Knigge 2026 – warum Freundlichkeit IMMER eine gute Idee ist
HS 1 Dr. Christian Bittner, Salzgitter

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER 2026

VORTRÄGE

9 - 10 Uhr Konflikte? Klar – wir sind ja keine Roboter. Die größten Hürden im Gespräch sieht man nicht, man begegnet ihnen
HV 5 Claudia Davidenko, Potsdam

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 - 12 Uhr Dein Rezept für saubere Zähne: Prophylaxe-Tricks für jedes Alter
HV 6 Dr. Christian Bittner, Salzgitter

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 - 14.30 Uhr Ernährung für das Praxisteam: Wenn der kleine Hunger kommt ...
HV 7 Prof. Dr. Roland Frankenberger, Marburg

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 - 16 Uhr Behandlung und Betreuung von PAR-Patienten in der UPT
HV 8 Eva Hochmann, München

GANZTAGSSEMINAR

9 - 17 Uhr Abrechnungs-Update für Profis in Wernigerode 2026: Widerstände überwinden, Herausforderungen meistern
HS 2 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

WORKSHOPS/SEMINARE

9 - 10.30 Uhr Analoge und digitale Abformung – Tipps und Tricks
HS 3 PD Dr. Ramona Schweyen, Halle (Saale)
11 - 12.30 Uhr CMD – ein Einblick in Entstehung und Diagnose
HS 4 PD Dr. Ramona Schweyen, Halle (Saale)

Die DGZMK/APW und der Deutsche Zahnärztetag sind zu Gast in Wernigerode.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

September bis November 2026

MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN: SYMPTOME ERKENNEN, ZUSAMMENHÄNGE BEOBACHTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2026-035 // ●

in Magdeburg am 02.09.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 170 Euro p. P.

PRAKTISCHER UPT-AUFBAUKURS FÜR DIE TEILNEHMENDEN MIT VORKENNTNISSEN AUS DEM UPT-SEMINAR (2-TAGES-KURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-039 // ●

in Magdeburg am 25.09.2026 von 9 bis 16 Uhr und am 26.09.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 380 Euro p. P.

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER (2-TAGES-KURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-036 // ●

in Magdeburg am 09.09.2026 von 14 bis 18 Uhr und am 10.09.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGERINNEN UND QUEREINSTEIGER: ERSTE SCHRITTE – ZE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-040 // ●

in Magdeburg am 09.10.2026 von 11 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

KONZEPT ZUR BEWÄLTIGUNG VON KONFLIKT- UND GEWALTSITUATIONEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-037 // ●

in Magdeburg am 11.09.2026 von 12 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Sebastian Redlich, Magdeburg

Kursgebühr: 170 Euro p. P.

ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGERINNEN UND QUEREINSTEIGER: ERSTE SCHRITTE – SCHIENTHERAPIE & ZE REPARATUREN BEMA & GOZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-041 // ●

in Magdeburg am 10.10.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-038 // ●

Online am 12.09.2026 von 9 bis 16 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 130 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-042 // ●

in Halle (Saale) am 12.11.2026 von 8.30 bis 12 Uhr im Mühlenhotel, Halle-Leipzig

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 90 Euro p. P.

AUSGEBUCHT

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-043 // ●

in Halle (Saale) am 14.11.2026 von 9 bis 16.30 Uhr im Mühlenhotel, Halle-Leipzig

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 90 Euro p. P.

AUSGEBUCHT

PROPHYLAXE – CRASHKURS FÜR NEU- UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-048 // ●

in Magdeburg am 14.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE, UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2026-044 // ●

in Halle (Saale) am 14.10.2026 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 170 Euro p. P.

PAR-PATIENT BEIM PROPHYLAXE-PROFI – GEMEINSAM AUF DEN STUFEN DER NEUEN THERAPIESTRECKE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-049 // ●

in Halle (Saale) am 14.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Brit Schneegeß, Priepert

Kursgebühr: 250 Euro p. P.

QUALITÄT MACHT BELIEBT – QM-GRUNDLAGENKURS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-045 // ●

in Halle (Saale) am 16.10.2026 von 11 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

BEMA TRIFFT AUF GOZ: DIE ABRECHNUNG VON ZAHNÄRZTLICHEN WAHL- UND MEHR- KOSTENLEISTUNGEN BEIM GKV-PATIENTEN – EFFEKTIV UND RECHTSSICHER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-050 // ●

Online-Veranstaltung am 18.11.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro p. P.

ZQMS-ANWENDER-SEMINAR (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-046 // ●

in Halle (Saale) am 17.10.2026 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 220 Euro p. P.

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-051 // ●

in Magdeburg am 18.11.2026 von 14 bis 18 Uhr und am 19.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

UPT: MEHR ALS PROPHYLAXE – DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PARODONTITISPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2026-047 // ●

in Magdeburg am 06.11.2026 von 9 bis 15 Uhr und am 07.11.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 380 Euro p. P.



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

FÜR ALLE, DIE MEHR WISSEN WOLLEN!

Fortbildungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2026

Ob kompakt oder mehrtägig, ob zum Auffrischen oder Weiterdenken – das Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bietet im Jahr 2026 wieder eine breite Auswahl an Kursen für Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxisteams an.

Egal, ob Sie als Generalist Ihr Wissen ausbauen oder als Spezialist Ihre Expertise vertiefen möchten – hier finden Sie genau die Fortbildungen, die Sie voranbringen.

Unser nächster Höhepunkt:

Die **33. Fortbildungstage** am 18. und 19. September 2026 in Wernigerode zum Thema „Die ganze Zahnmedizin aus Wissenschaft und Praxis“ in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und der Akademie Praxis und

Wissenschaft (APW); wiss. Leitung: Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale).

Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie auf S. 26/27 in dieser Ausgabe der Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt!



Fortbildungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte:

[https://www.zaek-sa.de/
zahnaerzte/
fortbildung-zahnaerzte/](https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/fortbildung-zahnaerzte/)



Fortbildungsprogramm für Praxisteams:

[https://www.zaek-sa.de/
praxisteam/fortbildung-
praxisteam/](https://www.zaek-sa.de/praxisteam/fortbildung-praxisteam/)



REGIERUNG LEGT REFORM- PAKET VOR

Steuerentlastungen und höhere
Arbeitgeberkosten für Praxen geplant



Für alle Fragen rund um
dieses Thema stehen Ihnen
die Steuerberater der
ETL ADVITAX Dessau
gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Mit dem „Programm für Aufschwung und Beschäftigung“ hat die Bundesregierung Anfang Juli ein Reformpaket mit 34 Maßnahmen vorgestellt. Diese betreffen unter anderem das Steuerrecht, Mini-Jobs, die GKV sowie die Altersvorsorge. Die Vorhaben sollen bis Ende 2026 verabschiedet werden. Für Zahnarztpraxen zeichnen sich damit sowohl Entlastungen als auch zusätzliche Belastungen ab.

Ab 2027 plant die Koalition Entlastungen für Familien sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit kleinen und mittleren Einkommen. Vorgesehen sind höhere Grund- und Kinderfreibeträge, eine Anhebung des Kindergeldes sowie des Arbeitnehmerpauschbetrags. Darüber hinaus soll der Einkommensteuertarif angepasst werden. Die zweite Progressionszone soll abgeflacht und die Einkommensgrenze für den Spitzensteuersatz angehoben werden. Die vollständige Entlastung soll 2028 greifen. So könnte eine Familie mit zwei Kindern und einem zu versteuernden Einkommen von 60.000 Euro dadurch um mehr als 600 Euro jährlich entlastet werden. Gleichzeitig ist eine stärkere Besteuerung hoher Einkommen vorgesehen. Die trifft in aller Regel auf Inhaber von Zahnarztpraxen zu. Künftig sollen 45 % Einkommensteuer ab 250.000 Euro und 47 % ab 280.000 Euro zu versteuerndem Einkommen gelten.

Besonders relevant sind die vorgesehenen Änderungen bei Mini-Jobs. Bereits beschlossen ist, dass der pauschale Krankenversicherungsbeitrag für gewerbliche Mini-Jobs ab 1.1.2027 an den allgemeinen Beitragsatz der GKV gekoppelt wird. Arbeitgeber zahlen dann 14,6 % zuzüglich des jeweils geltenden durchschnittlichen Zusatzbeitragsatzes. Außerdem ist geplant, die pauschale Lohnsteuer für Mini-Jobs von zwei auf fünf Prozent anzuheben. Geringfügige Beschäftigungen würden damit für Arbeitgeber deutlich teurer.

Offen bleibt, wie diese Pläne mit den Empfehlungen der Alterssicherungskommission vereinbar sind, die den Sonderstatus von Mini-Jobs grundsätzlich abschaffen möchte. Auch der Steuerbonus für Handwerkerleistungen soll reduziert werden. Statt bislang 20 % sollen künftig nur noch 15 % der begünstigten Aufwendungen direkt von der Einkommensteuer abgezogen werden können. Bei unverändertem Höchstbetrag würde die maximale Steuerermäßigung von 1.200 auf 900 Euro pro Jahr sinken. Dies könnte Investitionen in Praxismodernisierungen verteuern und zugleich den Anreiz mindern, Handwerkerleistungen ordnungsgemäß abrechnen zu lassen. Das Reformpaket befindet sich derzeit im Gesetzgebungsverfahren. Änderungen sind also noch möglich.

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

LANDESKUNDE FÜR DIE WESTENTASCHE

*Kurzweiliges, aber wichtiges Buch
zur Geschichte Sachsens-Anhalts in 70 Episoden*

Das heutige Sachsen-Anhalt ist nicht nur geografisch, sondern auch historisch Kernland deutscher Geschichte, wovon allein sechs UNESCO-Welterbestätten zeugen. Das ist nichts Neues, und man könnte wohl mehrbändige Buchreihen mit der reichhaltigen Geschichte des Landstrichs zwischen Arendsee und Zeitz füllen. Die beiden Historiker Dr. Winfried Bettecken und Prof. Dr. Matthias Puhle sind einen anderen Weg gegangen. Winfried Bettecken ist Jahrgang 1958, arbeitete als Journalist, war bis 2024 Programmchef Hörfunk im MDR-Landesfunkhaus in Sachsen-Anhalt und verantwortlich für audiovisuelle Publikationen zur Landesgeschichte. Matthias Puhle ist den Magdeburgern als Direktor der Magdeburger Museen und Kopf der Ottonen-Ausstellungen bekanntgeworden, bevor er nach einem Abstecher ins Kultusministerium von 2014 bis 2020 Kulturbeigeordneter der Landeshauptstadt war.

Beide wissen also, wie man Geschichte einem breiten Publikum vermittelt und zeigen dies in ihrem neuen Buch „Von Sachsen-Anhalt in die Welt. Schlüsselmomente der Geschichte“ eindrucksvoll. Auf 260 Seiten beleuchten sie in 70 Beiträgen, meist nur zwei bis drei Seiten lang und illustriert mit historischen Bildern oder Fotografien von Henning Kreitel, eben jene Schlüsselmomente, in denen vom heutigen Bundesland bedeutende Impulse für Wissenschaft und Technik, Politik, Kunst oder Sport ausgingen und – überwiegend im Guten, aber auch im Schlechten – Überdurchschnittliches geleistet wurde, wie es im Klappentext heißt. Die Episoden sollen unterhalten, zum Nachlesen anregen und Stoff bieten zum Weitererzählen, wie die Autoren es in ihrem Vorwort ausdrücken.

So viel vorneweg: Das ist Bettecken und Puhle eindrucksvoll gelungen. Natürlich kennt der Sachsen-Anhalter je nach Herkunftsregion so manche Geschichte bereits. Kaiser Otto der Große, Reformator Martin Luther, die in Zerbst aufgewachsene russische Zarin Katharina, der Archäologe Johann Joachim Winckelmann, Flugzeugpionier Hugo Junkers und Otto von Bismarcks Leben und Wirken sind Landeskinder bekannt, aber trotzdem lesenswert beschrieben. Aber versprochen – es gibt garantiert auch Aha-Momente mit Geschichten wie Georg Friedrich Handels Vorlage für die UEFA-Hymne, Juliana



von Stolberg als Stammutter der Niederlande, dem Saatgutzüchter und Millionär Friedrich von Dippe aus Quedlinburg, dem Kreuzzug des Halberstädter Bischofs Konrad von Krosigk oder die des Bergbauingenieurs Carl Friedrich Bückling, der dank Industriespionage in England die ersten effizienten Dampfmaschinen für Preußen bauen kann.

Fazit: Das Buch „Von Sachsen-Anhalt in die Welt“ ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Geschichts- und Selbstbewusstseins für Landeskinder und für Auswärtige oder Zugewanderte ein guter Einstieg in die vielfältige Geschichte der Region. Die Autoren begreifen diesen Schulterblick nicht als Ballast, sondern wollen ihn als Mitgift und Proviant verstanden wissen, wobei das Kraftfeld der Geschichte Fundament für unser heutiges Leben in Freiheit und Demokratie sei, so Bettecken und Puhle. Die allgemeinverständliche Einordnung per Episode lädt zum Blättern, Lesen zwischendurch und Nachdenken über das Erfahrene ein. Ergo: Eine sinnvolle Anschaffung für die nächste Urlaubsreise, jeden heimischen Bücherschrank oder ein gutes Mitbringsel für Freunde des Bindestrich-Landes.

LESEN



Winfried Bettecken / Matthias Puhle: **Von Sachsen-Anhalt in die Welt.** Schlüsselmomente der Geschichte. Fotografien von Henning Kreitel. Mitteldeutscher Verlag, ISBN 978-3-68948-071-4, 260 S., Br., 135 x 210 mm, Farbb., 20 Euro.

DIE MITGLIEDER DER KAMMER- VERSAMMLUNG

*Delegierte der 9. Legislaturperiode
(2026 bis 2031) vorgestellt*

Die Zahnärzteschaft des Landes Sachsen-Anhalt hat gewählt! Die konstituierende Kammerversammlung der 9. Legislaturperiode am 27. Juni 2026 ist mit der Wahl eines neuen Vorstandes und der Besetzung der Ausschüsse (siehe auch ZN 07 / 2026, S. 6 ff.) geschafft und nun können die Delegierten des höchsten Gremiums der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt an die ehrenamtliche Arbeit gehen. Im Sommer 2025 hatten die Delegierten der Kammerversammlung eine Änderung der Wahlordnung beschlossen. Diese sah eine Reduktion der Delegiertenzahl um ca. ein Fünftel vor, um gestiegene Kosten und Platzbedarf einzudämmen. Die Kammerversammlung der 9. Legislaturperiode zählt somit nur 37 statt 48 Delegierte. Insgesamt 38 Delegierte wären möglich gewesen, doch es wurden nicht in allen Wahlkreisen ausreichend Kandidaten aufgestellt. Zwölf statt bisher neun der Delegierten sind weiblich – damit ist der Frauenanteil gegenüber der vorherigen Legislatur von 18,75 auf 32,43 Prozent spürbar gestiegen. Mit 15 Delegierten sind 40,54 Prozent der Gewählten neu in der Kammerversammlung, der Rest war bereits in der zurückliegenden Legislatur Mitglied der Kammerversammlung.

Unter den Köpfen sind Kreisstellenvorsitzende, Vorstände der Schwesternkörperschaft KZV, Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes der ZÄK (AVW) und Vertreter der Hallenser Zahnklinik, aber auch erfreulich viele junge Kolleginnen und Kollegen, die sich für Selbstverwaltung und freie Berufsausübung engagieren wollen. Die Kammerversammlung tagt mindestens ein Mal im Jahr, in der Regel jedoch im Frühjahr und im Herbst. Ihr obliegt es, entsprechend den Regelungen des Heilkammergesetzes des Landes Sachsen-Anhalt die Hauptsatzung, die Berufsordnung und die anderen Ordnungen der ZÄK zu beschließen. Außerdem verabschiedet sie den Haushalt, nimmt den Bericht des AVW entgegen und erteilt dem Kammervorstand die Entlastung. Standespolitische Fragen und Entwicklungen, die den Berufsstand und die Freien Berufe betreffen, diskutieren die Delegierten der Kammerversammlung ebenso und nehmen in Anträgen an die Bundesversammlung, die Aufsicht oder die Politik im Allgemeinen Stellung dazu. Vertreter des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als Aufsicht sind bei jeder Sit-



Am 27. Juni 2026 waren die Delegierten der Kammerversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung in der ZÄK zusammengekommen und wählten aus ihren Reihen einen neuen Kammervorstand sowie die Delegierten der Bundesversammlung. Foto: Andreas Stein

zung dabei. Doch wer sind denn nun die Gesichter der neuen Kammerversammlung? Auf den folgenden Seiten werden die erfahrenen und neuen Mitglieder der Kammerversammlung der neunten Legislatur mit kurzer Vita, standespolitischen Zielsetzungen und Hobbies kurz vorgestellt.

RALF BEIERMANN BURGSTALL



Vita: geboren am 04.05.1979 in Freiburg (Sachsen); Zahnmedizinstudium von 1998 bis 2003 in Hannover, verheiratet, zwei Kinder. Zum vierten Mal Kammerdelegierter. Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des AVW.

standespolitische Zielsetzungen:

Die Freiberuflichkeit erhalten und stärken, die Arbeit und Entscheidungsfreiheit des Zahnarztes vor Kassenwillen und Dokumentationsüberfluss stellen

Hobbys: Zeit mit meinen Kindern, Tischtennis

THERESA BERENDT MÖCKERN



Vita: geboren am 26.08.1992 in Burg, Zahnmedizinstudium von 2011 bis 2016 in Halle (Saale). Ledig, zwei Kinder. Zum ersten Mal Kammerdelegierte.

standespolitische Zielsetzungen:

faire, gemeinsame Zahnmedizin für ganz Sachsen-Anhalt, gerechte Notdienstverteilung kreisstellenübergreifend, dem Patientenwohl entsprechen und dennoch uns Zahnärzte als Menschen zu betrachten und gegenseitig zu stärken

Hobbys: Gemeinsame Zeit mit der Familie, Pferde

DR. YORK BRUNE WERNIGERODE



Vita: geboren am 11.05.1970 in Rostock. Zahnmedizinstudium von 1990 bis 1995 in Halle (Saale); verheiratet, drei Kinder. Zum vierten Mal Kammerdelegierter. Mitglied im Ausschuss für Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung der Position des Fachzahnarztes bei der Versorgung der Bevölkerung Sachsen-Anhalts.

Hobbys: Skisport

DR. VOLKER BESCHOW HALLE (SAALE)



Vita: geboren am 19.05.1986 in Halle (Saale), Zahnmedizinstudium von 2006 bis 2011 in Halle (Saale). Zum ersten Mal Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

Sicherung einer qualitativ hochwertigen und freiberuflich unabhängigen zahnärztlichen Versorgung unter zunehmendem wirtschaftlichem, regulatorischem und demografischem Druck; Nachwuchsförderung, Mitarbeitergewinnung und Stärkung der Außenwahrnehmung

Hobbys: Fußball, Ski fahren, Motorrad, Rennrad

DR. FRANK BÜCHNER CALBE (SAALE)



Vita: geb. am 26.02.1966 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1988 bis 1993; verheiratet, zwei Kinder. VV-Delegierter, Kreisstellenvorsitzender in Schönebeck, zum ersten Mal Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung und Erhalt der Selbstverwaltung, Vertretung der Kollegen innerhalb und außerhalb unserer Kreisstelle, Förderung der Kollegialität, Vorbereitung und Gestaltung des anstehenden Generationswechsels in der Kreisstelle und der Zahnärzteschaft insgesamt

Hobbys: Schützenverein, Schwimmen

DR. WENKE BÖWE-LIEßMANN HOYM/SEELAND



Vita: geboren am 27.03.1984 in Aschersleben; Zahnmedizinstudium bis 2008 in Leipzig. Verheiratet, drei Kinder. Zum ersten Mal Kammerdelegierte.

standespolitische Zielsetzungen:

Erhalt und Stärkung der Freiberuflichkeit als Grundlage einer wohnortnahen und unabhängigen Patientenversorgung, Förderung des zahnärztlichen Nachwuchses sowie Unterstützung bei der Niederlassung, Ausbau der Präventionsarbeit als zentraler Bestandteil moderner Zahnmedizin, konstruktive Zusammenarbeit von ZÄK und KZV

Hobbys: Zeit mit Familie & Freunden, Sport, Ehrenamt

DR. MARIO DIETZE MERSEBURG



Vita: geboren am 04.04.1964 in Merseburg; Zahnmedizinstudium von 1982 bis 1987 in Wolgograd/Russland, geschieden, zwei Kinder. Vorstandsreferent für Zahnärztliches Personal. VV-Delegierter, zum achten Mal Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

weiterer Aufbau und Förderung des Zahnärztlichen Personals, Stärkung des Praxisteam-Gedankens

Hobbys: Reisen, Lesen, Tennis, Radfahren

STEPHAN DREIHAUPT TANGERHÜTTE

Vita: geb. am 11.08.1974 in Stendal, 1994 bis 2000 Zahnmedizinstudium in Halle (Saale); verheiratet, drei Kinder; Vorstandsreferent für Finanzen, zum zweiten Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung der standespolitischen Selbstverwaltung, Einbeziehen der jungen Kollegen in die Gestaltung der zahnärztlichen Selbstverwaltung

Hobbys: Motorradfahren, Kochen

DR. THERESA MARIE FICHTNER WEIßENFELS

Vita: geboren am 01.06.1990 in Zeitz, Zahnmedizinstudium von 2009 bis 2014 in Leipzig. Verheiratet, ein Kind. Zum ersten Mal Kammerdelegierte.



standespolitische Zielsetzungen:

Nachwuchsförderung und Vereinbarkeit von Praxis/Familie/Hobbys

Hobbys: Familie, Garten, Lesen und Sport

ANDREA DUCKSTEIN MAGDEBURG

Vita: geboren am 04.07.1980 in Magdeburg, Zahnmedizinstudium von 20xx bis 20xx in Gießen. Zum ersten Mal Kammerdelegierte.



standespolitische Zielsetzungen:

moderne, transparente und mitgliedernahe Selbstverwaltung, Weiterentwicklung der Wahlordnung, faire und praktikable Organisation des Notdienstes, stärkere Einbindung der Kolleginnen und Kollegen in standespolitische Entscheidungsprozesse

Hobbys: Engagement bei Bahnhoßmission und open.med Magdeburg

PROF. DR. CHRISTIAN GERNHARDT HALLE (SAALE)

Vita: geboren am 29.06.1970 in Aalen; Zahnmedizinstudium von 1992 bis 1997 in Ulm und Freiburg; verheiratet. Stellv. Direktor und lfd. Oberarzt der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Universität Halle-Wittenberg. Kammerpräsident. Zum vierten Mal Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen: Zukünftige Gestaltung und Sicherung des Berufsstandes in Selbstverwaltung; Nachwuchsgewinnung für Sachsen-Anhalt; attraktive, zukunftsorientierte, an den Bedürfnissen der Zahnärzteschaft orientierte Fort- und Weiterbildung.

Hobbys: Reisen, Fahrradfahren, Skifahren, Kunst und Kultur

JENS-UWE ENGELHARDT MAGDEBURG

Vita: geboren am 22.10.1957 in Magdeburg, Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1981 in Leipzig und 1981 bis 1984 in Erfurt. Verheiratet, vier Kinder. Zum zweiten Mal Kammerdelegierter; stellv. Vors. AVW-Verwaltungsausschuss, KZV-Vorstandsreferent für Abrechnung, Mitarbeit in diversen KZV-Ausschüssen.



standespolitische Zielsetzungen:

Unterstützung der Selbstverwaltung der Zahnärzteschaft, Erhalt der Freiberuflichkeit.

Hobbys: Motorrad, Kultur, Enkelkinder.

DR. JULIANE GERNHARDT HALLE (SAALE)

Vita: geboren am 06.04.1984 in Köthen, Zahnmedizinstudium von 2004 bis 2009 in Halle (Saale). Verheiratet. Zum ersten Mal Kammerdelegierte, Mitglied im Ausschuss für präventive Zahnheilkunde.



standespolitische Zielsetzungen:

Interessenvertretung & Gestaltungsfähigkeit des Berufsstandes sind mir besonders wichtig. In Zeiten des Generationswechsels möchte ich aktiv mitgestalten, um langfristig tragfähige Strukturen mitzuerarbeiten. Zusätzlich liegt mir die Weiterentwicklung der Prävention am Herzen: flächendeckende Verstärkung bestehender Strukturen und Etablierung moderner Konzepte

Hobbys: Reitsport

TILMAN GIEHLER HALLE (SAALE)

Vita: geboren am 14.01.1984 in Halle (Saale), Zahnmedizinstudium von 2010 bis 2015 in Halle (Saale). Zum zweiten Mal Kammerdelegierter. Mitglied im Finanzausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Ich wünsche mir einen gelungenen Dialog der Generationen, eine adäquate Versorgungslage in Selbstständigkeit sowie eine starke Interessenvertretung Zahnmedizin.

Hobbys: Literatur, Laufen, Fotografie



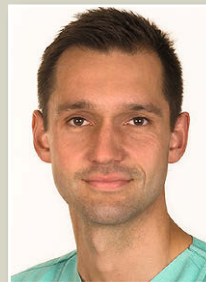
DR. ALEXANDER ILGNER BITTERFELD

Vita: Geboren am 18.06.1975 in Wolfen; Studium der Zahnmedizin in Leipzig; verheiratet, drei Kinder. Zum dritten Mal Kammerdelegierter. Kreisstellenvorsitzender in Bitterfeld-Wolfen.

standespolitische Zielsetzungen:

Einheit des Berufsstandes auch bei zunehmender Spezialisierung, Interessenvertretung der Zahnärztschaft der Kreisstelle, Transparenz der Entscheidungsfindungen in ZÄK und KZV.

Hobbys: Radrennsport



DIETER HANISCH FREYBURG (UNSTRUT)

Vita: geboren am 17.01.1953 in Heiligenthal; Zahnmedizinstudium bis 1980 in Halle; ledig. Zum neunten Mal Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen: Als Mitglied der KV sehe ich meine Aufgabe in der Vertretung der Interessen aller Zahnärzte des Landes; in der Arbeit ist für mich das Subsidiaritätsprinzip oberste Richtschnur, das höher anzusetzen ist als jeder ruinöse Wettbewerb unter den Kollegen.

Hobbys: Kunstgeschichte, Wandern, Wein



MARINA KAISER NAUMBURG

Vita: geboren am 14.05.1959 in Laucha; Zahnmedizinstudium von 1977 bis 1982 in Jena und Dresden; verheiratet, zwei Kinder. Zum vierten Mal Kammerdelegierte. Mitglied des AVW-Verwaltungsausschusses.

standespolitische Zielsetzungen:

Verbindung zwischen Kreisstelle und der ZÄK herstellen

Hobbys: Kochen, Gärtnern, Lesen



DR. FRANK HOFMANN BITTERFELD

Vita: geboren am 12.02.1978 in Jena; Zahnmedizinstudium 1996 bis 2001 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Zum dritten Mal Kammerdelegierter, Delegierter der Vertreterversammlung der KZV. Mitglied im Prüfungsausschuss Oralchirurgie.

standespolitische Zielsetzungen: Berufspolitik mitgestalten, Information der Zahnärzte der Kreistelle über Entscheidungen der ZÄK, Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen innerhalb der Zahnärzteschaft

Hobbys: Interesse an alten Fahrzeugen, die sich auf zwei oder vier Rädern mit Motorkraft vorwärts bewegen



ALEXANDER KLATTE SCHÖNEBECK

Vita: geboren 1983 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium 2003 bis 2009 in Jena, verheiratet, zwei Kinder. Zum dritten Mal Kammerdelegierter. Mitglied des AVW-Verwaltungsausschusses.

standespolitische Zielsetzungen:

Erhaltung der Einheit des Berufsstandes, Erhaltung der Selbstverwaltung

Hobbys: Lesen, Reisen, Wandern



SEBASTIAN MÜLLER WITTENBERG



Vita: geboren 06.10.1982 in Wolfen, Zahnmedizin-Studium von 2005 bis 2010 in Nürnberg. Vorstandsreferent für Berufsausübung. Zum ersten Mal Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung der freiberuflichen zahnärztlichen Tätigkeit, Entlastung der Praxen von übermäßiger Bürokratie, transparente Kommunikation zwischen Kammer und Mitgliedern

Hobbys: Radfahren, Fussball, Kraftsport und Fotografie

DR. EMELY POPPE KÖTHEN



Vita: geboren 29.10.1987 in Lützen, Zahnmedizin-Studium bis 2012 in Halle (Saale). Verheiratet, zwei Kinder. Kreisstellenvorsitzende in Köthen. Zum ersten Mal Kammerdelegierte. Mitglied im Ausschuss zahnärztliche Berufsausübung.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung einer freiberuflichen, patientennahen und zukunfts-sicheren Zahnmedizin. Erhalt einer flächendeckenden zahn-ärztlichen Versorgung, Bürokratieabbau

Hobbys: Wandern, lesen, Fahrrad fahren

JAKOB OSADA HALLE (SAALE)



Vita: geboren 27.05.1986 in Halle (Saale), Zahnmedizin-Studium von 2006 bis 2011 in Halle (Saale). Ledig, ein Kind. Zum ersten Mal Kammerdelegierter. Landesvorsitzender des FVDZ, Mitglied im GOZ-Ausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Ich stehe für Freiberuflichkeit, Selbstbestimmung im Berufsleben, angemessene Honorierung, qualifiziertes Personal, hochwertige Zahnmedizin, Menschlichkeit im Gesundheitswesen, Abbau von Bürokratie.

Hobbys: Klettern, Radfahren, Spiele, Filme, Malen, Garten

DR. NICOLE PRIMAS MAGDEBURG



Vita: geboren am 29.08.1971 in Magdeburg; Zahnmedizin-Studium von 1993 bis 1998 in Berlin; verheiratet. Vorstandsreferentin für präventive Zahnheilkunde, BZÄK-Delegierte. Zum fünften Mal Kammerdelegierte.

standespolitische Zielsetzungen:

Weiterführung und Ausbau präventionsorientierter Projekte

Hobbys: Lesen, Reisen, Sport

DR. CHRISTIAN POENICKE WITTENBERG



Vita: geboren am 12.10.1977 in Wittenberg; Zahnmedizin-Studium von 1997 bis 2002 in Dresden; verheiratet, ein Kind. Zum dritten Mal Kammerdelegierter. Mitglied im Prüfungsausschuss Oralchirurgie.

standespolitische Zielsetzungen: Einfluss der Zahnärzteschaft auf die Regulierungs- und Kontrollbestrebungen von Seiten des Gesetzgebers stärken

Hobbys: Reisen, Garten

DR. MATTHIAS RICHTER WERNIGERODE



Vita: geboren 01.10.1978 in Wernigerode, Zahnmedizin-Studium 2000 bis 2005 in Göttingen; verheiratet, zwei Kinder. Vizepräsident, Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Zum zweiten Mal Kammerdelegierter.

standespol. Zielsetzungen: Zahnärztemangel im Harz abmildern; Vergütung der Wurzelbehandlung in der GKV in den Fokus nehmen, Anwartschaften für Rente positiv beeinflussen, Ausbildungszahlen erhöhen und Praxen mit Fonds unterstützen

Hobbys: Familienurlaub, Mountainbiken, Fitness, alles was mit Outdoor zu tun hat

MARCUS SCHÄFFER MERSEBURG



Vita: geboren am 09.09.1981 in Bad Sal-
zungen, Zahnmedizinstudium von 2002
bis 2007 in Halle (Saale); verheiratet,
drei Kinder. Zum zweiten Mal Kammer-
delegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

So wenig Bürokratie wie möglich, Kollegialität fördern und
vor allem jungen Kolleginnen und Kollegen die Attraktivität
einer Niederlassung in Sachsen-Anhalt aufzeigen.

Hobbys:

Reisen, Rudern, Lions Club Merseburg

ALJOSCHA STANOSSEK QUEDLINBURG



Vita: geboren am 11.06.1969 in Kas-
sel, Zahnmedizinstudium von 1990
bis 1996 in Göttingen. Zum ersten Mal
Kammerdelegierter. Mitglied im Aus-
schuss zahnärztliche Berufsausübung.

standespolitische Zielsetzungen:

weniger Bürokratie, mehr Zeit für das Wesentliche – die Ar-
beit am Patienten, Versorgungssicherheit in Sachsen-Anhalt

Hobbys: Radfahren, Golf, Familie

DR. FREDERIK SCHMIDT DESSAU-ROßLAU



Vita: geboren am 03.06.1993 in Des-
sau, Zahnmedizin-Studium von 2012
bis 2017 in Greifswald, Zum ersten Mal
Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung von Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung, Büro-
kratieabbau und praxisnahe gesetzliche Rahmenbedingun-
gen, Förderung der Digitalisierung, Verbesserung der Nach-
wuchsgewinnung sowie Arbeitsbedingungen fürs Praxisteam

Hobbys: Reisen, Wintersport und Skifahren, Garten- und Bau-
projekte

DR. SUSANN STIER WEIßENFELS



Vita: geboren am 03.04.1988 in Leip-
zig, Zahnmedizin-Studium von 2008 bis
2013 in Leipzig, verheiratet. Zum ers-
ten Mal Kammerdelegierte, Mitglied im
Fort- und Weiterbildungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Da es meine erste Wahlperiode ist, möchte ich mich zu-
nächst standespolitisch orientieren und die Abläufe, Themen
und Verantwortlichkeiten gut kennenlernen. Ich gehe mit
Offenheit, Lernbereitschaft und Motivation an diese Aufgabe
heran.

Hobbys: Sport, Engagement für Tierwohl

DR. JOCHEN SCHMIDT DESSAU-ROßLAU



Vita: geboren am 21.11.1962 in
Aschersleben; Zahnmedizinstudium
von 1983 bis 1988 in Leipzig; verhei-
ratet, zwei Kinder. Zum sechsten Mal
Kammerdelegierter. Vorstandsvorsit-
zender der KZV, Mitglied im Finanzausschuss.

standespolitische Zielsetzungen: Freiberuflichkeit; ein ein-
heitlicher Berufsstand; der Patient und der Zahnarzt sollen
uneingeschränkt über die optimale Versorgung entscheiden.

Hobbys: Segeln, Tanzen, Tennis, Skifahren

THORSTEN TÖPEL HALLE (SAALE)



Vita: geboren am 10.09.1970 in Hal-
berstadt, Zahnmedizinstudium von
1991 bis 1996 in Halle (Saale); verhei-
ratet, zwei Kinder. Zum zweiten Mal
Kammerdelegierter. Kreisstellenvorsit-
zender in Halle (Saale).

standespolitische Zielsetzungen:

Bürokratieabbau, leistungsgerechte Honorierung
(GOZ-Punktwertanhebung), Nachwuchsförderung

Hobbys: Reisen, Skifahren, Motorsport

MARTINA WAGENER OSTERBURG

Vita: geboren am 15.04.1963 in Seehausen (Altmark); Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Leipzig; verheiratet, drei Kinder. Zum vierten Mal Kammerdelegierte.



standespolitische Zielsetzungen: Geschlossenheit des Berufsstandes zur Bewahrung unserer Interessen und unserer Freiberuflichkeit, gute Information aller Zahnärzte, große Rolle der Öffentlichkeitsarbeit. Oberste Priorität haben Prävention (Altenheime, Kindergärten) und Patientenberatung.

Hobbys: Sport

DR. MARIO WUTTIG HALLE (SAALE)

Vita: geboren am 08.05.1972 in Saalfeld / Saale, Zahnmedizinstudium von 1992 bis 1997 in Halle (Saale); verheiratet, ein Kind. Zum zweiten Mal Kammerdelegierter. Mitglied im Ausschuss Prüfung Kieferorthopädie, stellv. VV-Vorsitzender.



standespolitische Zielsetzungen: Freiberuflichkeit stärken, Einheit des Berufsstandes wahren, Interessen der jungen Kollegen berücksichtigen.

Hobbys: Tennis, Kunst und Kultur

ELISABETH WENSCHUH SANGERHAUSEN

Vita: geboren am 26. September 1982 in Jena, Zahnmedizinstudium 2004 bis 2009 in Jena; verheiratet, zwei Kinder. Zum zweiten Mal Kammerdelegierte. Mitglied im GOZ-Ausschuss.



standespolitische Zielsetzungen:

Ausbau von Prävention und Früherkennung im kieferorthopädischen Bereich, Anhebung der kieferorthopädischen BEMA-Punktwerte, Kfo-Behandlung und Individualprophylaxe gehören zusammen

Hobbys: Natur, Sport, Lesen, Chor

SANDY ZIMMERMANN BARLEBEN

Vita: geboren am 04.07.1982 in Stollberg/Erzgebirge, Studium 2001 bis 2006 in Halle (Saale); ledig, zwei Kinder. Zum ersten Mal Kammerdelegierte, VV-Delegierte. Mitglied im GOZ-Ausschuss



standespolitische Zielsetzungen:

Zusammenarbeit von Kammer und KZV stärken, Zukunftsfähige und faire Notdienststrukturen, Nachwuchsgewinnung und Förderung junger Kolleginnen und Kollegen, transparente und praxisnahe Selbstverwaltung

Hobbys: Sport, Reisen mit der Familie und dem Camper, Wandern, Musik

DR. ANDREAS WILLER MAGDEBURG

Vita: geboren am 09.07.1982 in Magdeburg, Zahnmedizinstudium von 2003 bis 2008 in Halle (Saale). Zum zweiten Mal Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen: Motivation und Stärkung insbesondere junger Zahnärztinnen und Zahnärzte zur eigenen Niederlassung in Sachsen-Anhalt, Engagement in Weiterbildungs- und Prüfungsangelegenheiten der Fachzahnärzte für Oralchirurgie, Stärkung des interdisziplinären Austausches zwischen Zahnärzteschaft und Medizinern im Kontext der Novellierung der ZäAproz.

Hobbys: Freizeit mit der Familie genießen

DR. HANS-ULRICH ZIRKLER SANGERHAUSEN

Vita: geboren am 20.02.1975 in Sangerhausen; Studium von 1994 bis 1999 in Göttingen; verheiratet, zwei Kinder. Zum 4. Mal Kammerdelegierter. Mitglied im Fort- und Weiterbildungsausschuss.



standespolitische Zielsetzungen: Wettbewerbsfähige Arbeits-, Fort- und Weiterbildungsbedingungen sollen auch zukünftig in Sachsen-Anhalt attraktive Voraussetzungen für die Berufsausübung ermöglichen.

Hobbys: skandinavische Literatur und Kunst, deutsche und europäische Geschichte, Motorradausflüge

MITGLIEDEREISE ENTFÜHRT IN 1001 NACHT

*Fachexkursion der Zahnärztekammer
führt vom 8. bis 16. Mai 2027 nach Marokko*

Labyrinthartige Altstädte, Oasenstädte aus 1001 Nacht, fantastische Bergkämme und die „Straße der 1000 Kasbahs“ – das sind nur einige der Höhepunkte der Fachexkursion der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die im kommenden Frühjahr vom **8. bis 16. Mai 2027** ins nordafrikanische Marokko führt. Das Königreich mit seinen rund 40 Millionen Einwohnern gehört zu den Maghrebländern, verbindet Afrika mit dem Mittelmeerraum und Europa und ist daher ein Land mit wechselvoller Geschichte und vielen kulturellen Einflüssen. Schlendern Sie in Fès durch die urigen Gassen vorbei an den Werkstätten vieler Künstler und erkunden Sie während dieser Gruppenreise die weitläufigen Souks in Marrakesch vor der Kulisse des Atlasgebirges. Zu den Höhepunkten der Reise gehören die Innenbesichtigung der Moschee in Casablanca, eine Stadtbesichtigung von Fès, eine Geländewagenfahrt zum Erg Chebbi mit Sonnenuntergang in den Dünen, die Besichtigung von Aït-Ben-Haddou (Bekannt als Hollywood-Filmkulisse) sowie eine Stadtführung in der ehemaligen Hauptstadt Marrakesch. Natürlich darf auch das Fachprogramm nicht fehlen: Es gibt einen Besuch an der Clinique Dentaire Rabat Ville sowie im Centre Dentaire 3 Mars in Ouarzazate.

An der Fachexkursion teilnehmen können Mitglieder der ZÄK sowie ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannte. Der Reisepreis beträgt 2.295 Euro pro Person im Doppelzimmer. Für die Reise werden acht Fortbildungspunkte anerkannt. Zusatzleistungen wie Einzelzimmerzuschlag, ein Aufpreis für einen Flug in der Business Class und Rail & Fly Tickets sind möglich. Übrigens: Für die Einreise nach Marokko benötigen deutsche Staatsbürger einen Reisepass, der noch mindestens für die Dauer des Aufenthaltes gültig sein muss. Die Ausreise mit einem abgelaufenen Reisepass ist nicht möglich. Alle Kammermitglieder können sich unter <https://www.ic-gruppenreisen.de/reisedetails-sonderreisen/sonderreise-fachexkursion-zaek-marokko-2027.html> über die Reise informieren und direkt unkompliziert und rechtssicher buchen. Da wir mit reger Beteiligung an dieser Reise rechnen und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollte Ihre Reiseanmeldung baldmöglichst erfolgen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.



Marokko ist ein Land aus 1001 Nacht mit langer und wechselvoller Geschichte an der Schnittstelle zwischen Europa und Afrika. Die Landschaft reicht von mediterranen Küsten über Wüsten bis zum Gebirge.



Souks in Marokko sind traditionelle, lebendige Märkte in den Altstädten (Medinas), bekannt für Lederwaren, Gewürze und Teppiche. Sie bilden das wirtschaftliche und soziale Herz des Landes.



Die Stadt Fès ist berühmt für ihre Gerbereien und Färbereien, hier werden seit Jahrhunderten Lederprodukte von hervorragender Qualität hergestellt. Fotos: Intercontact

MITTEILUNGEN DES AVW DER ZAHNÄRZTEKAMMER

DIGITALE UNTERSTÜTZUNG FÜR MITGLIEDER

Homepage, Mitgliederportal und neuer Chatbot erweitern das Serviceangebot des AVW

Das Altersversorgungswerk der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (AVW) entwickelt seine digitalen Services kontinuierlich weiter, um seine Mitglieder im Berufsalltag noch besser zu unterstützen. Zentraler Anlaufpunkt bleibt dabei die Homepage des AVW unter www.avw-lsa.de. Dort stehen wichtige Informationen, Formulare und Anträge jederzeit übersichtlich online zur Verfügung. Bereits seit September 2025 ergänzt das Mitgliederportal das digitale Angebot. Mitglieder können dort verschiedene Serviceleistungen bequem online nutzen, beispielsweise Kontaktdaten aktualisieren oder Anträge stellen. Ein besonderes Highlight ist die integrierte Rentensimulation, mit der sich Beitrags- oder Renteneintrittsszenarien abfragen und zukünftige Ansprüche in Echtzeit hochrechnen lassen.

Neu hinzugekommen ist seit Mai 2026 der Chatbot „Luise“. Er unterstützt Mitglieder rund um die Uhr bei allgemeinen Fragen zu Mitgliedschaft, Beiträgen, Leistungen und organisatorischen Abläufen. Viele Fragen lassen sich so schnell und unkompliziert direkt online beantworten. Der Chatbot greift ausschließlich auf geprüfte Inhalte des Versorgungswerks zu. Grundlage sind unter anderem das Versorgungsstatut und öffentlich zugängli-



Das Altersversorgungswerk der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bietet auf seiner Internetseite als neuen Service den digitalen Chat-Bot „Luise“ an.

che Informationsseiten. Die Daten unserer Mitglieder werden geschützt: „Luise“ hat niemals Zugriff auf personenbezogene Daten oder interne Mitgliedskonten. Persönliche Berechnungen, Bescheinigungen oder einzelfallbezogene Auskünfte erfolgen daher weiterhin ausschließlich über die Geschäftsstelle. Dort stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich weiterhin persönlich zur Verfügung.

Probieren Sie „Luise“ gerne auf www.avw-lsa.de aus.

// Verwaltungsausschuss des Altersversorgungswerks der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Am 01.08.2026 verstarb im Alter von 84 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Maria Küchenmeister

aus Badersleben. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halberstadt,
Dipl.-Stom. Jens Heinemann*

KORREKTUR

In den Zahnärztlichen Nachrichten Heft 07 / 2026 auf S. 40 wird das Mitglied der Schlichtungsstelle, Dr. Rolf Schäfer, in einer Interviewfrage von der Redaktion als Privatdozent und Hochschullehrer bezeichnet. Dies ist nicht korrekt: Dr. Rolf Schäfer hat zwar zu DDR-Zeiten für mehrere Jahre an der Zahnklinik in Halle (Saale) gearbeitet, war jedoch nicht habilitiert und hatte keine Lehrberechtigung. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen!

IM GESPRÄCH FÜR ZAHNMEDIZIN VON MORGEN

Die KZV Sachsen-Anhalt auf Bildungs- und Karrieremessen 2026

Auch in diesem Jahr ist die KZV Sachsen-Anhalt auf Bildungs- und Karrieremessen unterwegs, um Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte für das Zahnmedizinstudium und den Zahnarztberuf zu begeistern. Im persönlichen Gespräch können sie ihre Fragen zu Studienwegen, Fördermöglichkeiten und beruflichen Perspektiven stellen.

Die Mitarbeitenden der Abteilung „Strategie und Zukunftssicherung“ der KZV informieren über verschiedene Wege ins Zahnmedizinstudium – darunter die Landzahnarztquote und geförderte Studienplätze an der Universität Pécs in Ungarn.

Darüber hinaus stellt sie Unterstützungsmöglichkeiten wie die Übernahme von Studiengebühren, Stipendien des Landes, der Landkreise und Kommunen sowie Praxispatenschaften vor. Auch ein Abitur ohne Spitzennote ist dabei kein Ausschlusskriterium. Die verschiedenen Programme eröffnen Wege ins Zahnmedizinstudium, bei denen nicht allein die Abiturnote entscheidet.

Zugleich zeigt die KZV, was den Zahnarztberuf auszeichnet: die Verbindung von medizinischem Fachwissen und handwerklichem Geschick, eigenverantwortliches Arbeiten, enger Kontakt zu Patientinnen und Patienten sowie unterschiedliche berufliche Perspektiven – von der Anstellung bis zur eigenen Praxis. So schafft der direkte Austausch Orientierung und weckt Interesse an einer beruflichen Zukunft in der Zahnmedizin.

Weitersagen ausdrücklich erwünscht: Kennen Sie Schülerinnen und Schüler oder andere junge Menschen in Ihrer Familie, Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis, die sich beruflich orientieren oder über ein Zahnmedizinstudium nachdenken? Dann machen Sie sie gern auf die Termine aufmerksam. Alle Interessierten sind eingeladen, an unserem Messestand mit uns ins Gespräch zu kommen.

MESSE	TERMIN	VERANSTALTUNGORT
August		
ABI Zukunft Berlin	29.08.2026, 10:00–15:00 Uhr	Estrel Congress Center, Convention Hall II, Sonnenallee 225, 12057 Berlin
September		
Messe für Beruf und Studium (BeSt)	05.09.2026, 10:00–15:00 Uhr	Burchardikloster, Am Kloster 1, 38820 Halberstadt
PERSPEKTIVEN	25.09.2026, 09:00–15:00 Uhr 26.09.2026, 10:00–16:00 Uhr	Messe Magdeburg, Tessenowstraße 9a, 39114 Magdeburg
vocatium Potsdam	29.–30.09.2026, 08:30–14:45 Uhr	Metropolis Halle, Großbeerenstraße 200, 14482 Potsdam
November		
azubi- & studentage Leipzig	06.11.2026, 09:00–13:00 Uhr 07.11.2026, 10:00–15:00 Uhr	Leipziger Messe, Halle 5 Messe-Allee 1, 04356 Leipzig
Stuzubi Hannover	14.11.2026, 10:00–16:00 Uhr	HCC Eilenriedehalle, Theodor-Heuss-Platz 1–3, 30175 Hannover

Stand: 10. August 2026. Änderungen durch die Veranstalter vorbehalten.

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Zahnersatz Festzuschüsse, Teil 1: Wiederherstellung von Suprakonstruktionen nach den Befunden 7.3 und 7.4

Die Wiederherstellungen von Suprakonstruktionen gehören zu den häufigsten Fragestellungen in der zahnärztlichen Abrechnung. Die folgenden Beispiele sollen Ihnen die korrekte Abrechnung erleichtern.

Für die Wiederherstellung implantatgetragener Kronen und Brücken stehen folgende Befunde zur Verfügung:

- **7.3** Wiederherstellungsfähige Suprakonstruktionen (Facette), je Facette im Verblendbereich der Zahnersatz-Richtlinien (15 bis 25 und 34 bis 44).
- **7.4** Wiederherstellungsbedürftiger festsitzender rezentrierbarer oder zu verschraubender Zahnersatz, je implantatgetragene Krone oder Brückenanker.

Nach Ziffer **36a der Zahnersatz-Richtlinien** gehören Suprakonstruktionen in folgendem Ausnahmefall zur Regelversorgung:

- bei zahnbegrenzten Einzelzahnücken, wenn keine parodontale Behandlungsbedürftigkeit besteht, die Nachbarzähne kariesfrei und nicht überkronungsbedürftig bzw. überkront sind.

Geht eine Suprakonstruktion über die in Ziffer 36a der Zahnersatz-Richtlinien beschriebenen Ausnahmefälle hinaus, handelt es sich bei deren Erneuerung oder Wiederherstellung um eine andersartige Versorgung. In diesem Fall erfolgt die Abrechnung auf Basis der GOZ. Der Versicherte behält seinen Festzuschussanspruch.

Für Wiederherstellungen von Suprakonstruktionen nach ZE-Richtlinie 36a wurden im BEL II- Katalog gesonderte BEL- Positionen definiert (z.B. 0018 / Modell, 0128 / Mittelwert, 1628 / Verblendung Keramik und 9338 / Versand).

Beispiel 1 – Erneuerung der vestibulären Verblendung am Zahn 22 im Labor und Wiederbefestigen der implantatgetragenen Krone (zahnbegrenzte Einzelzahnücke)

f									sk						f
18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28

Regelversorgung

Festzuschuss: 7.3, 7.4

BEMA- Pos.: 24ai, 24bi, 19i

BEL II: 001-8, 162-8, 933-8

Hinweis: Bei Notwendigkeit der BEL- Position 012-8 sind zwei Modelle notwendig.

Beispiel 2 – Erneuerung der Keramikvollverblendungen 22, 23 im Labor, Wiederbefestigen der implantatgetragenen Brücke

f									sk	sb	sk				f
18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28

Andersartige Versorgung / Direktabrechnung

Festzuschuss: 2x 7.3, 2x 7.4

BEMA- Pos.: nicht gegeben

GOZ: 2x 2320

Die Berechnung der zahntechnischen Leistungen erfolgt auf Grundlage der BEB.

Beispiel 3 – Erneuerung der vestibulären Kompositverblendung an den implantatgetragenen Teleskopkronen 33 und 43

48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
f	se	se	stv	se	stv	se	se	se	se	stv	se	stv	se	se	f

Andersartige Versorgung / Direktabrechnung

Festzuschuss: 2x 7.3

GOZ: 2x 2310

Die Berechnung der zahntechnischen Leistungen erfolgt auf Grundlage der BEB.

Besonderheit: Da keine Ausnahmeindikation gemäß ZE-Richtlinie 36a vorliegt, handelt es sich um eine andersartige Versorgung.

// Ihre Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

Personal gesucht?
Praxis zur Übergabe?

keinelücke.de

Praxis- und Stellenbörse der KZV Sachsen-Anhalt

kostenfrei inserieren • regional & zielgerichtet



ZUM TITELBILD:

GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: AGENTUR OMAZING AUS BERNBURG

Vor der Corona-Pandemie waren Lukas Petereit und Johannes Penzel vor allem eins: Aufklärer. Mit ihrer Online-Marketing-Agentur Omazing zogen die beiden Gründer 2018 aus, um Bernburg zu digitalisieren. In der Anfangsphase leisteten sie Überzeugungsarbeit. Viele der kleinen und mittelständischen Betriebe aus der Kreisstadt hätten Internetseiten, Facebook & Co stiefmütterlich behandelt oder komplett außer Acht gelassen, so die Vermarktungs-Experten. Mittlerweile kommen die Anfragen von allein.

Für das Studium waren beide 2016 nach Bernburg gekommen. Lukas aus der Nähe von Frankfurt am Main. Johannes aus Mittelfranken, wie er stolz und mit einem Lachen betont. Der erste Eindruck: ein Kulturschock. In einem Plattenbau hatte vorher noch keiner von ihnen gewohnt, auch die fehlende Kneipen-Meile habe man anfangs vermisst. Was für den Ortswechsel sprach? „Der Master-Studiengang Online-Kommunikation an der Hochschule Anhalt. Andere Studierende waren ganz schnell wieder weg. Lukas und Johannes sind geblieben, und das aus gutem Grund. „Wir haben hier ein Riesenpotenzial gese-

In Kooperation mit dem



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten

hen“, sagt Lukas. „Die nächsten Agenturen mit einem vergleichbaren Angebot gibt es erst in Leipzig, Halle oder Magdeburg.“ Das Studium war praxisnah, so sehr, dass sie bei Projekten nicht nur erste Kontakte in die regionale Wirtschaft knüpfen konnten, sondern auch die Gründung von Omazing im Rahmen eines Praktikumssemesters stattfand. Erste Anlaufstelle für den gemeinsamen Weg als Agentur: das Gründerzentrum der Hochschule Anhalt. Für grundlegende Fragen wie „Wie gründe ich überhaupt eine GbR?“ sei die Beratung hilfreich gewesen. In der Praxis hieß es dann aber vor allem: Zugang zu den Menschen finden, sich vernetzen und Hände schütteln. Die Lokalzeitung berichtete und dann lief die Sache fast wie von selbst. Sie bekamen Anfragen, unter anderem von der Salzlandsparkasse und von der Serumwerk AG.

Die Testphase haben die beiden Gründer längst erfolgreich beendet. Bernburgs einzige Online-Marketing-Agentur ist immer noch da und in ein ehemaliges Sportgeschäft in der Bernburger Fußgängerzone gezogen, allerdings nur noch mit Lukas Petereit. Er sagt, Unternehmen müssten verstehen, wie wichtig

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Matthias Richter, Pressereferent // Tel.: (03 91) 739 39 22

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2026

Redaktionshinweise:

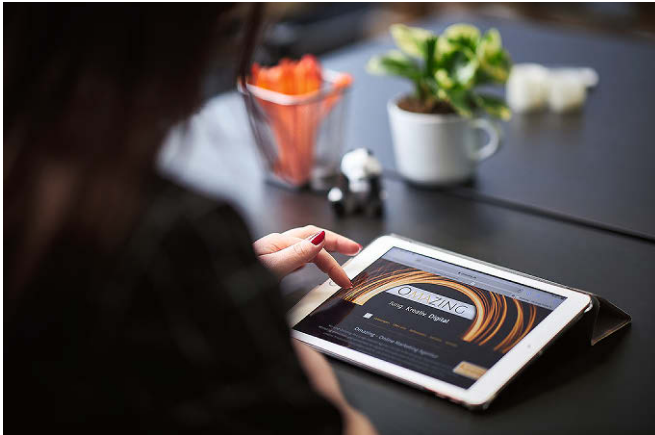
Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 08 / 2026 war am 07.08.2026;
für die zn 09 / 2026 ist er am 04.09.2026.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



digitale Visitenkarten und digitale Geschäftsmodelle sind. „Es geht nicht nur um Online-Shops oder E-Commerce. Auch für ein Bauunternehmen macht es zum Beispiel Sinn, seine Stammkunden mit einem Newsletter über die neuen Solarpanels für das Dach zu informieren.“

// Autorin: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow
(erstmal veröffentlicht am 20.05.2021 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Herr Messinger	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung:	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident:	apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt	
- Geschäftsführerin:	Frau Glaser	
- Sekretariat:	Frau Hünecke, Frau Petsch	- 11 / -12
- Weiterbildung:	Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal:	Frau Vorstadt	- 15
- Azubis:	Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung:	Frau Bonath	- 31
- Validierung:	Herr Gscheidt	- 31
- Prävention:	Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung:	Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung:	Frau May	- 19
- Redaktion ZN:	Frau Sage	- 21
	Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Zeißstraße 11a, 30519 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

www.avw-lsa.de/portal



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im September feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dipl.-Med. Ingrid Daum, Sandersdorf-Brehna, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 01.09.1954

Dr. Frank Severin, Lieskau, Kreisstelle Halle, geb. am 01.09.1958

Dipl.-Stom. Wolfgang Napp, Halle, geboren am 02.09.1959

Dr. Malte Wernicke, Magdeburg, geboren am 03.09.1935

Dipl.-Med. Gabriele Zenker, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 03.09.1954

Dipl.-Med. Johanna Müller, Mückeln, Kreisstelle Merseburg, geboren am 04.09.1953

Dipl.-Stom. Constanze Woschée, Zeitz, geboren am 04.09.1954

Dipl.-Stom. Ramona Eichentopf, Markröhlitz, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 04.09.1960

Dr. Michael Wieser, Köthen, geboren am 04.09.1960

Dipl.-Stom. Gudrun Hoidis, Dangelstedt, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 05.09.1958

Dipl.-Stom. Uwe Simon, Gröna, Krst. Bernburg, geb. 05.09.1960

Dr. Klaus-Rainer Paatz, Halle, geboren am 06.09.1948

Dipl.-Stom. Brigitta Ende, Halle, geboren am 06.09.1959

Dipl.-Stom. Thomas Gröll, Parey, Krst. Genthin, geb. 07.09.1955

Dr. Volker Engel, Gräfenhainichen, geboren am 08.09.1956

Dr. Jutta Leja, Jessen, geboren am 09.09.1939

Dipl.-Med. Charlotte Semisch, Köthen, geboren am 10.09.1948

Dipl.-Stom. Barbara Birmuske, Hagen, Kreisstelle Genthin, geboren am 10.09.1960

Dr. Helga Pfeiffer, Halberstadt, geboren am 11.09.1935

Dipl.-Stom. Ursula Hettwer, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 11.09.1950

Dr. Gabriele Walther, Halle, geboren am 11.09.1954

Dr. Anita Gebhardt, Oschersleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 11.09.1959

Dipl.-Stomat. Matthias Tamm, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 12.09.1959

Dipl.-Stomat. Sibylle Preuß, Quedlinburg, geb. am 12.09.1961

Dr. Rainer Egelkraut, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 13.09.1945

Dr. Ulrike Jahn, Magdeburg, geboren am 13.09.1958

Dr. Marlies Konrad, Jessen, Krst. Wittenberg, geb. 15.09.1949

Dr. Hans-Michael Faßbauer, Wolfen, Krst. Bitterfeld, geb. 16.09.1942

Dipl.-Stom. Martina Helmecke, Seehausen, Kreisstelle Osterburg, geboren am 16.09.1953

Dipl.-Stomat. Rüdiger Trautwein, Salzdahlau, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 16.09.1955

Dipl.-Stom. Donata Hanke, Sangerhausen, geb. am 16.09.1957

Dipl.-Stom. Thomas Bretschneider, Roßlau, geb. 16.09.1961

Dipl.-Stomat. Sabine Schreiber, Köthen, geboren am 17.09.1960

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dipl.-Stom. Klaus-Dieter Wiese, Genthin, geboren am 17.09.1960

Dipl.-Stomat. Kerstin Schmidt, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 17.09.1961

Dipl.-Stomat. Ronny Ulrich, Sangerhausen, geb. 17.09.1961

Dipl.-Stom. Christina Reinboth, Mückeln/OT Neubendorf, Kreisstelle Merseburg, geboren am 18.09.1945

Dr. Bernd Winkler, Muldenstein, Krst. Bitterfeld, geb. 18.09.1958

Dipl.-Stom. Ina Camin, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 18.09.1959

Ruth Köhler, Halle, geboren am 20.09.1934

Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz, Halle, geboren am 20.09.1937

Dipl.-Stom. Ute Kühn, Magdeburg, geboren am 20.09.1958

Dr. Christiane Haß, Magdeburg, geboren am 20.09.1959

Dipl.-Stomat. Jörg Lüdecke, Magdeburg, geboren am 20.09.1961

Maria Mertner, Bad Dürrenberg, Krst. Merseburg, geb. 21.09.1938

Herta Knöckel, Grieben, Kreisstelle Stendal, geb. am 21.09.1947

Dipl.-Stom. Reinhard Seibicke, Aschersleben, geb. 22.09.1960

Dr. Dr. Brigitte Seifert, Halle, geboren am 22.09.1943

Dipl.-Med. Marion Frommhagen, Arendsee (Altm.) Kreisstelle Salzwedel, geboren am 22.09.1949

Dipl.-Stom. Claus Peter Kühnel, Sangerhausen, geb. 22.09.1951

Dr. Karin Härtling, Halle, geboren am 22.09.1956

Dr. Andreas Lindenau, Magdeburg, geboren am 23.09.1942

Dr. Olga Wölbling, Magdeburg, geboren am 24.09.1947

Dipl.-Med. Birgit Denkert, Calbe (Saale), Kreisstelle Schönebeck, geboren am 24.09.1954

Dr. Christine Erbring, Halle, geboren am 24.09.1956

Irina Schwarz, Magdeburg, geboren am 24.09.1958

Dipl.-Stom. Marianne Hartwich, Großalsleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 24.09.1957

Dr. Hans-Christoph Sorge, Blankenburg, Kreisstelle Wernigeroде, geboren am 24.09.1961

Dipl.-Stomat. Irmgard Kubis, Merseburg, geboren am 26.09.1950

Dipl.-Stom. Mario Martin, Hedersleben, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 26.09.1959

Dr. Dieter Hupperts, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.09.1941

Dipl.-Stom. Frank Otto Leske, Teutschenthal, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 27.09.1959

Dr. Bernd Hübenthal, Sangerhausen, geboren am 28.09.1955

Dr. Klaus-Gerhard Neigenfind, Halle, geboren am 28.09.1956

Dipl.-Med. Ilona Dahlmann, Halberstadt, geb. 30.09.1950

Dipl.-Med. Barbara Kamin, Köthen, geboren am 30.09.1950

Dipl.-Stom. Petra Bastel, Magdeburg, geboren am 30.09.1956

EINE GUTE DOSIS FANTASIE IST DAS BESTE MITTEL ...

... gegen zu viel Realität. Was ich mir erträume? Patienten behandeln ohne den Aufwand drumherum. In die Praxis gehen und nicht daran denken müssen, was an „Schreibkram“ noch zu erledigen ist.

Kein Verschicken von AU-Bescheinigungen oder Heil- und Kostenplänen. Der Patient ist wieder Herr seiner Ausgaben und wird nicht von mir gepampert. Er kümmert sich um seinen richtigen Zuschuss ohne Hin und Her oder eventuelle Befreiungen. Eine Unterschrift von mir reicht und ist einfacher als am Computer mehrere Eingaben und die PIN einzugeben. Der Patient klärt es selbst. Ich wünsche mir keine Verlagerung von Aufgaben der Krankenkassen in meine Praxis, keine KI am anderen Ende der Genehmigungskette, sondern Entscheidungen durch Menschen im persönlichen Gespräch.

Ebenso keine kostspieligen Kontrollen der Aufbereitung unserer Medizinprodukte, genannt Validierung, mehr. Wir machen seit Jahren unsere Hausaufgaben schließlich auch zu unserer Sicherheit. Weniger Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben, ach, wie wäre das schön! Sechs Stunden Bürokratiearbeit je Praxisinhaber und Woche so laut BZÄK und 2,5 Stunden je Praxismitarbeiter. Das ist Zeit, die wir dringend brauchen. Zeit, die im Behandlungszimmer viel sinnvoller eingesetzt werden könnte. Vielleicht überlegt sich ja dann auch der eine oder andere Kollege einfach aus Spaß, etwas länger zu arbeiten. An manchen Tagen habe ich ehrlich gesagt buchstäblich die Schnauze voll.

Weiter Anerkennung unserer Approbation mit dem Zugang zu allen Bereichen der Zahnmedizin. Keine Schmalspur-Approbation oder wie soll ich das nennen? Kein Fachzahnarztzwang für die Kieferorthopädie und möglicherweise noch folgend für andere Bereiche. Wie der neue Kammerpräsident sagte: „Es gibt nur eine Approbation!“

Keine wie auch immer geartete Budgetierung und schon gar nicht unterhalb der Grundlohnsumme als Richtwert! Wir sind nicht die Kostentreiber im Gesundheitswesen. Unser Anteil an den Gesamtausgaben ist immer mehr gesunken. Prävention müsste in allen Bereichen des Lebens der Patienten einen viel höheren Stellenwert erhalten. Ich bin für eine Zucker-, Tabak- und Alkoholsteuer, wenn diese direkt in das Gesundheitswesen fließt. Nicht für Verwaltung, sondern für Prävention! Eine Steuer nach dem Verursacherprinzip? Auch bei der Parodontal-Behandlung gibt es meiner Meinung nach falsche Ansätze. Wieso bekommt ein Raucher mehr Betreuung, wenn er viel raucht? Wie viel Sinn macht das? Wie schafft man einen Anreiz, sich schädliche Angewohnheiten abzugewöhnen?

Ach, und nicht vergessen: Nächstes Jahr ist es wieder so weit. Ich habe ja nach fünf Jahren alles vergessen und muss mit vielen anderen Kollegen die Fachkunde im Strahlenschutz aktualisieren. Ich träume davon, dass auch Politiker das müssten und gesagt bekommen, für wen sie da oben stehen. Vielleicht auch eine Eignungsprüfung? Wäre es nicht schön, wenn die Politik wieder mehr mit denen redet, über deren Köpfen hinweg sie einfach entscheidet? Fachliche Meinungen und Expertisen müssen wieder mehr gefragt sein. Konstruktive Lösungen müssen her. Schon gar nicht sparen, bis alles nicht mehr geht.

Ich kann nicht mehr sagen, wie viele Gesetze zur „Kostendämpfung“ ich während meiner über 30-jährigen Tätigkeit in eigener Praxis umsetzen musste. Besser geworden ist nichts. Immer mehr Aufgaben für die sogenannten „Leistungserbringer“, die nichts mit Behandlung zu tun haben. Und so handhabe ich es wie Cinderella.... Das Träumen kann man mir nicht nehmen. Einen schönen restlichen Sommer, bleiben Sie fantasievoll,



Ihre/Eure Angela Braune,
stellvertretende Landesvorsitzende
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



3. Baumpflanzaktion

Heilberufe helfen dem Harz



Anmeldung

Möchten Sie mit Ihren Kollegen, Familienangehörigen oder Freunden die Pflanzaktion tatkräftig unterstützen, bitten wir um Anmeldung per E-Mail mit Angaben zur Anzahl der teilnehmenden Personen, Datum und Zeit der Teilnahme bis Montag, 05.10.2026, 15 Uhr, per E-Mail an harzwald@aeksa.de.

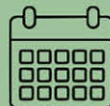
Hinweise

Wir bitten Sie Handschuhe, festes Schuhwerk und wetterangepasste Arbeitskleidung zu tragen. Und bringen Sie – falls vorhanden – gern Ihre persönliche Spitzhacke oder Ihren Spaten mit. Für einen Imbiss vor Ort ist gesorgt. Das Event wird medial begleitet; es werden Bild- und Tonaufnahmen gefertigt.



WAS?

Pflanzung von Baumsetzlingen
(z. B. Douglasien, Hainbuchen, Roterlen)
unter fachlicher Anleitung von Mitarbeitern
des Stadtförstes Wernigerode.



WANN?

Freitag, 09.10.2026
12:00 – 16:00 Uhr

Samstag, 10.10.2026
10:00 – 14:00 Uhr



WO?

Stadtforst Wernigerode
Den Lageplan der Pflanzfläche inklusive
Anfahrtsskizze und Parkmöglichkeiten erhalten
Sie nach Ihrer Anmeldung per E-Mail.

Bitte unterstützen Sie die Wiederaufforstung des Harzes auch mit Ihrer Spende!

Spendenkonto der Stadt Wernigerode – Stadtforst
Verwendungszweck: Heilberufe Harzwald 2026

IBAN: DE21 8105 2000 0100 0008 86
BIC: NOLADE21HRZ

Spendenquittungen werden ab 300 Euro ausgestellt. Dafür bitte zusätzlich Name, Vorname und Adresse im Verwendungszweck angeben. Bei unvollständigen Angaben zu Name und Adresse kann keine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Bei Geldspenden unter 300 € wird keine Spendenbescheinigung ausgestellt, da für den vereinfachten Nachweis der Zahlung beim Finanzamt ein Beleg der Transaktion (bspw. Kontoauszug) genügt. Sämtliche Gelder fließen 1:1 in das Umweltprojekt.



DIE GANZE ZAHNMEDIZIN AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

› 33. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt und wissenschaftliche Leitung)

Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Präsident der DGZMK)

› GEBÜHREN FÜR DIE 33. FORTBILDUNGSTAGE VOM 18.-19. SEPTEMBER 2026 IM KONGRESSHOTEL WERNIGERODE

Datum	Teilnehmende	Preis	Frühbucher (bis 31.07.2026)
Gesamtkarte (GK) 18. bis 19.09.2026	Zahnärzte/-innen	315 Euro	295 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	120 Euro	110 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	120 Euro	110 Euro
	ZFA	180 Euro	160 Euro
	Auszubildende/Studierende*	70 Euro	65 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Tageskarte (TK) 18. <u>oder</u> 19.09.2026	Zahnärzte/-innen	210 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	95 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	90 Euro
	ZFA	95 Euro
	Auszubildende/Studierende*	60 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Seminar S 1	Zahnärzte/-innen & Assistenten/-innen*	35 Euro
Helferinnenseminare HS 3 & HS 4	ZFA	je 40 Euro
	Auszubildende	je 25 Euro
Ganztagsseminare	ZFA / Auszubildende (HS 1 am 18.09. 2026)	160 Euro
	ZFA / Auszubildende (HS 2 am 19.09. 2026)	270 Euro
Bierabend am 18.09.2026	für Teilnehmende mit GK, TK Freitag oder HS 1	frei
	weitere Gäste	35 Euro p. P.

Zimmerreservierung

Zimmerreservierung:
Code: 33. FB-Tage ZÄK

Harzer Kultur- und
Kongresshotel (HKK)

38855 Wernigerode
Pfarrstraße 41

Telefon 03943/94 10

Fax 03943/94 15 55

EZ (Standard)
(96 Euro p.P./Tag)

DZ (Standard)
(67 Euro p.P./Tag)

www.hkk-wr.de



Das digitale Anmeldeformular für die 33. Fortbildungstage finden Sie unter dem unten stehenden Link oder unter dem nebenstehenden QR-Code.

<https://www.zaek-sa.de/event/33-fortbildungstage-2026-der-zahnaerztekammer-sachsen-anhalt-die-ganze-zahnmedizin-aus-wissenschaft-und-praxis/>

Die DGZMK/APW und der Deutsche Zahnärztetag sind zu Gast in Wernigerode.

18. – 19.09.2026
WERNIGERODE

ZÄK
SACHSEN-ANHALT

DIE GANZE ZAHNMEDIZIN AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

➤ 33. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt und wissenschaftliche Leitung)
Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Präsident der DGZMK)

➤ **WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM VERBUNDEN MIT FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR DAS PRAXISTEAM**

➤ **FESTVORTRAG** *„Was macht ein Zahnmediziner in der Rechtsmedizin oder was der Zahnarzt von der forensischen Medizin wissen sollte“* Prof. Dr. Rüdiger Lessig, Halle (Saale)

➤ **Veranstaltungsort** Harzer Kultur- und Kongresshotel (HKK) 38855 Wernigerode · Pfarrstraße 41 · www.hkk-wr.de

➤ **Fortbildungspunkte** Pro Tag: 8 Fortbildungspunkte Gesamttagung: 16 Punkte

➤ **AUSKUNFT / ANMELDUNG** Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

➤ **Für Zahnärztinnen & Zahnärzte:** Florian Wiedmann Telefon: 0391 73939-14 wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

➤ **Für Praxisteams:** Jessica Vorstadt Telefon: 0391 73939-15 vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

➤ **Gemeinsames Rahmenprogramm** Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode **Freitag, 18. September 2026 | 20:00 Uhr** Einlass ab 19:30 Uhr, Karten sind erforderlich

Die DGZMK/APW und der Deutsche Zahnärztertetag sind zu Gast in Wernigerode.